Die politische Bedeutung der Bestrafung Boulanger's.

Das deutsche Volk wird durch das „Siècle" belehrt, daß es den General Boulanger, ihn allein von allen französischen Generalen, fürchte. Das ist interessant. Bisher ist man sich in Deuschland einer solchen Furcht nicht bewußt gewesen; man hat den begabten und rührigen, aber eitlen General keineswegs ganz ernst genommen, wenn man ihn auch nicht so kurz wie den schiffbrüchigen Herrn Déroulède mit dem Worte des alten Claudius „Ein großes Maul es auch nicht thut", abfertigen konnte. Jenes Blatt des Jahrhunderts dürfte sich also irren.

Aber wenn wir den redesüchtigen Reorganisator auch nicht fürchten, so interessiren wir uns doch für das, was er thut und was mit ihm geschieht. Als es in diesem Sommer möglich wurde ein französisches Ministerium ohne Boulanger zu bilden, so sehen wir darin einen Beweis, daß die französische Republik doch nicht so schwach und lebensunfähig sei, als uns ihre Gegner einreden möchten. Es war nun schon das dritte mal, daß sie sich von einem mächtigen Staatsmanne, der sich „zu breit und zu schädlich" machte, schnell und entschieden zu befreien wußte. Vor zehn Jahren hatten die Republikaner unter Gambetta's Führung den Marschall Mac Mahon gestürzt, als dieser die Republik schon in der Tasche zu haben meinte; dann war Gambetta selbst, auf der Höhe seines unverantwortlichen Einflusses, gezwungen worden, die verantwortliche Stellung eines leitenden Ministers zu übernehmen, um in ihr alsbald zum Falle zu kommen. Die Frage, ob sein Fall ein endgiltiger sei oder nicht, ist durch seinen jähen Tod abgeschnitten worden. Der dritte, welchem die Republikaner bewiesen haben, daß er entbehrlich ist, und von dessen übermächtigem Einfluß sie die Republik befreit haben, ist Boulanger. Dieser hat an der einen Niederlage nicht genug gehabt. Ein unerhörter Skandal, ein Ordensschacher, an welchem ein aktiver und ein pensionirter General betheiligt sind, beschatten die Ehre der französischen Armee; die Regierung greift pflichtschuldig ein, alle ehrliebenden Franzosen geben ihr Recht und — Boulanger beschuldigt sie in leichtverständlichen Andeutungen, sie handle aus politischer Intrigue. Der Kriegsminister stellt ihn zur Rede; er versucht Ausflüchte, muß endlich dennoch Farbe bekennen und erhält eine Disziplinarstrafe. Das ist eine Genugthuung, welche der Disziplin des französischen Heeres gewährt worden ist, es ist aber auch eine Demüthigung für den eitelsten aller Generäle.

Ob das gegenwärtige Ministerium etwas gewagt hat, als es den Kriegsminister über den oppositionellen General eine in Wahrheit sehr milde Strafe verhängen ließ? Die Radikalen und die Intransigenten wüthen, aber sie vergeben dem Ministerium Rouvier die Sünde seiner Existenz so wie so nicht: käme es auf sie an, so würde es schon zu bestehen aufgehört haben. Auf der andern Seite billigt die Rechte das Vorgehen des Kriegsministers und wird sicherlich an diesem Vorgange keinen Anlaß nehmen, sich mit der äußersten Linken zu seinem Sturze zu verbinden.

Der aufgedeckte Skandal hat vielfach, in Frankreich selbst und in anderen Ländern, zu sehr harten Urtheilen über die „Republik ohne republikanische Tugenden" geführt. Diese Urtheile sind gerecht, aber man darf aus ihnen nicht ohne weiteres einen Schluß auf die Zukunft der Republik ziehen. Nicht auf den Schultern von Scipionen und Catonen ruht diese; sie besteht, weil und so lange eine andere Regierungsform unmöglich ist. Sie wird also, wenn Frankreich Frieden hält, noch recht lange bestehen können, da in friedlichen Zeiten die Intriguen der Thronbewerber oder Diktatursüchtigen bei gleichbleibender Aufmerksamkeit leicht zu durchkreuzen sind.

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 18. Okt. Ueber die Berabredungen, welche bei der Anwesenheit des Ministers von Boetticher in Friedrichsruh bezüglich der Reichstagssession getroffen worden sind, erfährt man zwar noch nichts Näheres, indeß verlautet, daß entgegen der bisher festgehaltenen Absicht, den Reichstag gegen Ende der ersten Hälfte des November zu berufen, der Termin wahrscheinlich aus mehrfachen Gründen weiter hinausgeschoben werden muß und daher nunmehr voraussichtlich in die zweite Hälfte des Novembermonats fallen wird. — Die Vorbereitungen zur Ausführung des Seeunfallversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1887, sowie des Unfallversicherungsgesetzes für Tiefbau- und Regiebaubetriebe vom 11. Juli 1887 sind, wie man hört, soweit vorgeschritten, daß es hoffentlich möglich sein wird, beide Gesetze zum 1. Jan. 1888 mittels kaiserlicher Verordnung in Wirksamkeit zu setzen. Zu diesem Zweck ist, was das Seeunfallversicherungsgesetz betrifft, auf den 24. Okt. eine Anzahl von Delegirten aus den deutschen Seestädten zur Berathung eines vom Reichsversicherungsamt aufgestellten Statutentwurfs für die zu bildende Berufsgenossenschaft nach Hamburg eingeladen worden. Am 7. Nov. soll darauf gleichfalls in Hamburg eine Generalversammlung der zu einer Berufsgenossenschaft zu vereinigenden Unternehmer der unter Paragraph 1 des Gesetzes fallenden Seeschiffahrts- und verwandten Betriebe aus dem Gebiete des Reichs stattfinden. — Heute und in den nächsten Tagen finden mehrfach Sitzungen der Ausschüsse des Bundesraths statt, und zwar haben u. a. heute die Ausschüsse für Seewesen und für Handel und Verkehr eine gemeinsame Sitzung abgehalten, in welcher die Anschließung der Seeschiffsregisterbehörde in Köln an den Seeamtsbezirk Emden, sowie eine Eingabe, betreffend die Zulassung eines russischen Schiffskapitäns und mehrerer russischer Maschinisten zum Gewerbebetriebe auf deutschen Seeschiffen, zur Berathung standen. Am Mittwoch wird der Ausschuß für Rechnungswesen Sitzung halten und am Freitag eine gemeinsame Sitzung der Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für Eisenbahnen, Post und Telegraphen stattfinden, für welche die Ausrüstung von Eisenbahnwagen zur Beförderung von Mannschaften und Pferden des Heeres auf die Tagesordnung gesetzt ist.

In den durchaus gouvernementalen leipziger Grenzboten hat kürzlich ein Mann, der, wie er selbst sagt, aus einer Großgrundbesitzer-Familie stammt und mit den landwirthschaftlichen Verhältnissen von Jugend auf vertraut ist und mit denselben auch jetzt, vermöge seiner amtlichen Stellung, zu thun hat, eine Schilderung der ländlichen Verhältnisse Pommerns veröffentlicht, in welcher konstatirt wurde, daß die kleinen Landwirthe trotz des Sinkens der Preise landwirthschaftlicher Produkte wohlhabender geworden seien, während die Großgrundbesitzer sich vielfach in einer Lage befänden, der auch durch die einschneidendsten zollpolitischen Schutzmaßregeln nicht abgeholfen werden könne. Der Verfasser knüpfte an diese thatsächlichen Darlegungen den Vorschlag, durch Parzellirung großer Güter den landwirthschaftlichen Mittelstand zu kräftigen. Dieser Vorschlag ist nicht neu; er ist seit Jahren von freisinniger wie von nationalliberaler Seite — wir erinnern nur an die Vorschläge des Hrn. Sombart-Ermsleben und ähnliche — vertreten worden. Der Artikel der „Grenzboten" hat nur Beachtung gefunden, weil dieses Organ dem „manchesterlichen Doktrinarismus" absolut fern steht. Gleichwohl gefällt sich die „Nordd. Allg. Ztg." [illegible] Auflösung der Fideikommisse und Majorate manchesterliche „Wäsche" zu sehen, anscheinend in der Hoffnung, alle „nationalen" Politiker von der Vertretung von Vorschlägen dieser Art abzuschrecken. Freilich versucht das offiziöse Blatt dieser „agrarischen Hetze" auch mit dem sachlichen Argument entgegenzutreten, durch Verminderung des Großgrundbesitzes werde auch der landwirthschaftliche Großbetrieb vernichtet, durch den allein es möglich sei, große Städte und dichtbevölkerte Industriebezirke mit dem erforderlichen Quantum Lebensmittel zu versorgen. „Wer aber, fährt die „N. A. Z." fort, diesen Ueberschuß durch Verminderung des Großgrundbesitzes dem nationalen Markt entzieht, bringt damit die Ernährung der Nation in eine Abhängigkeit vom Auslande, die nicht nur wirthschaftlich, sondern auch politisch sehr bedenklich erscheinen muß, weil der wirthschaftlichen Abhängigkeit die politische zu folgen pflegt." Daß Deutschland schon jetzt weniger Getreide produzirt, als es verbraucht, ist bekannt; nach der Theorie der „Norddeutschen" ist es demnach schon längst wirthschaftlich vom Auslande abhängig. Daß dieser Abhängigkeit durch Getreidezölle abgeholfen werden könne, behaupten nicht einmal die Agrarier. Ueberdies beweisen die seit 1879 gemachten Erfahrungen, daß unter der Herrschaft der Getreidezölle der mit Getreide bebaute Boden sich nicht vermehrt, sondern vermindert hat. In Wirklichkeit sind es also die Getreidezölle, welche die wirthschaftliche und damit auch die politische Abhängigkeit Deutschlands vom Auslande bedrohen.

---

* Ein Neffe des deutschen Centrumsführers Dr Windthorst, der als Pfarrer im nordamerikanischen Staate Ohio wirkt, kommt, der „Germania" zufolge, demnächst nach Europa, um seinen Oheim zu besuchen, und zugleich der Professablegung seines Bruders Max Windthorst, der in den Jesuitenorden eingetreten ist, sowie der Gelübdeablegung seiner Schwester Klara, einer Ursulinerin, beizuwohnen.

* Das bekannte große Geschäft der Magasins du Louvre in Paris versendet neuerdings wieder einmal den Katalog seiner Winterneuheiten. Es ist dies dasselbe Geschäft, welches alle bei ihm angestellten Deutschen entlassen und sich diese Austreibung vor dem pariser Publikum zum besonderen Verdienste angerechnet hat. Sollte es wirklich deutsche Frauen und Mädchen geben, die unpatriotisch genug wären, ihre Waaren, die sie überdies eben so gut und billig im eigenen Lande haben können, aus solcher Quelle zu beziehen?

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Betreffs der im k. J. zu München stattfindenden Deutschnationalen Kunstgewerbe-Ausstellung schreibt man uns von dort: In welch rühriger Weise einzelne Kunstgewerbevereine das Unternehmen zu unterstützen entschlossen sind, beweist das Vorgehen des aus dem Schooße des Magdeburger Kunstgewerbevereins hervorgegangenen Landescomites für die Provinz Sachsen und die Herzogthümer Braunschweig und Anhalt. Nachdem dasselbe sich mit den dortigen Kunstgewerbetreibenden in mündlichem Verkehr über die Bedeutung und Organisation der deutsch-nationalen Kunstgewerbe-Ausstellung verständigt hatte, erließ dieses Comite behufs Erlangung eines Planes zu einer künstlerisch abgerundeten Kollektiv-Ausstellung der magdeburger Kunstindustrie ein Preis-Ausschreiben und meldete sofort für dieselbe einen Raumbedarf von über 100 qm fest an. Infolge der außerordentlich zahlreichen Anfragen aus den Kreisen einzelner Kunstgewerbetreibender mußten bereits über 8000 Programme nebst Anmelde-Formularen versendet werden.

— Ein neues Theaterblatt, betitelt „Bühnenwelt, Illustrirte Zeitung für Theater, Kunst und Gesellschaft", liegt in seiner ersten Nummer vor uns. Der Inhalt dieser Nummer zeigt, daß es das neue Blatt sich zur Aufgabe gemacht hat, in den ihm gesteckten Grenzen nur das Vorzüglichste zu leisten. Es sind die besten Theater-Schriftsteller unserer Zeit, die wir hier mit Beiträgen vertreten finden. Fritz Mauthner: „Der Fürst im Deutschen Theater"; Franz v. Schönthan: „Das Deutsche Volkstheater in Wien"; Ludwig Fulda: Streiflichter, Epigramme: Paul Schlenther: „Zum Beginn der Saison"; Alexander Moszkowski: Sembrich-Konzert; Anatole: Pariser Theater; u. s. w. Außer diesem trefflichen Text bietet das neue Blatt zahlreiche werthvolle Illustrationen, Porträts von Künstlern meistens in Kostümen, Scenen aus Bühnenstücken u. drgl. Die neue Zeitschrift wird daher sicher allgemeinem Interesse begegnen.

Gerichtsverhandlungen.

* Halle, 19. Okt. In gestriger Schöffengerichtssitzung wurde von Wegedes „Vergehen" gegen den gefährlichen Gegenstand, um anderen Personen, die zu Gewalthaten neigen, eine Warnung zu ertheilen. Gestern waren wegen gemeinschaftlicher vorsätzlicher Körperverletzung angeklagt der Maurer Wilh. Hauck, Bergmann Wilh. Otto Hauck und Maurer Karl Hauck, drei Brüder, sämmtlich aus Nietleben, 23, 20 und 21 Jahre alt, welche bei einem Tanzvergnügen daselbst in der Nacht zum 24. Jan. d. J. den Stellmachergesellen Daberstiel im dortigen Gasthause ziemlich arg mißhandelt hatten. Der bezügliche Vorgang war durch einen unpassenden Scherz des Maurers Zimmermann veranlaßt, da dieser dem Otto Hauck dessen Stuhl unterm Sitz weggezogen; in den entstandenen Streit hatten sich dann Daberstiel und Wilhelm nebst Karl Hauck eingemischt, wobei letzterer mit zugeklapptem Messer den Daberstiel mehrfach geschlagen, so daß derselbe 3 Wunden auf dem Kopfe und eine 13 cm lange Schnittwunde vom linken Ohr über die Backe davongetragen. Dem Wilhelm und Otto Hauck wurden mildernde Umstände bewilligt, da sie nur mit Fäusten geschlagen und selbst bei der Schlägerei ihre Hiebe abbekommen; beide wurden zu je 20 M. Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängniß, der Messermann Karl Hauck aber ohne Annahme mildernder Umstände zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Hätte er ein offenes Messer gebraucht, so wäre die Strafe eine noch schärfere gewesen. — Der Tag der Reichstagswahl, 21. Febr., hatte gegen die Arbeiter Karl

---

[31]

Vorurtheile.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

20.

Burgis war bei der unglücklichen Frau gewesen, aber er hatte doch nicht erwartet, daß ihr Schmerz ein so gewaltiger sein werde. Mit größter Schonung hatte er ihr die Kunde überbracht und mit Augen, aus denen der Wahnsinn leuchtete, hatte sie ihn angeblickt. Keines seiner beruhigenden Worte war in ihr Ohr gedrungen, sie war nicht imstande gewesen, zu weinen, sondern hatte ihn immer nur mit starren Augen angesehen. Endlich, endlich waren die Thränen bei ihr hervorgebrochen und dies hatte er benutzt, um sie zu trösten. Er hatte aus seinem eigenen Leben erzählt und sie beschworen, die Hoffnung nicht aufzugeben. Er hatte ihr gelobt, nicht zu ruhen, bis der wirkliche Thäter entdeckt sei und hatte sie aufgefordert, ihres Mannes wegen stark zu sein.

„Wenn er endlich die Freiheit erlangt, dann muß er an Ihnen eine Stütze finden," hatte er ihr zugerufen. „Es hat ihn schwer, schwer getroffen; wenn er erfährt, daß Sie den Halt verloren haben, dann wird ihm die Kraft fehlen, sein Elend zu ertragen."

Dieser Gedanke hatte sie endlich etwas aufgerichtet. Burgis' Anerbieten, sie auf seiner Besitzung aufzunehmen und zu pflegen hatte sie abgelehnt. Sie konnte sich von dem Orte, an dem sie wenigstens kurze Zeit glücklich gewesen war, nicht trennen.

Der kleine Doktor war lange bei der Unglücklichen geblieben. Als er endlich heimkehrte, fühlte er sich selbst wie gebrochen, so sehr war das fremde Leid ihm zu Herzen gegangen. Erschöpft sank er auf eine Bank nieder, als er seinen Garten betreten hatte. Es war ihm, als ob er an den Blumen nie wieder rechte Freude finden könne.

Von Dieter's Unschuld war er fest überzeugt. Eine unsagbare Bitterkeit über den kurzsichtigen Blick der Geschworenen und zugleich ein banges Gefühl hatte ihn erfaßt. Konnte ihn nicht ein ähnliches Geschick treffen? Er hatte den Glauben an die Gerechtigkeit verloren und der Gedanke, die Stadt für immer zu verlassen, fuhr ihm durch den Kopf hin. Er hatte bisher über das Vorurtheil, welches jedem Fremden hier entgegengetreten war, gelacht, jetzt erschrak er vor dem blinden, fanatischen Hasse, zu dem dasselbe ausgeartet war. Dieser Haß hatte die Geschworenen blind gemacht, er hatte einen Unschuldigen verurtheilt!

Die Sonne schien am Morgen des folgenden Tages warm und freundlich in sein Zimmer, trotzdem fühlte er kein Verlangen, dasselbe zu verlassen. Er dachte daran, daß es in seinem Willen stand, den vollen erwärmenden und erfrischenden Sonnenschein in seinem Garten zu genießen und Dieter, der dasselbe Recht hatte, saß in enger und dumpfer Gefängnißzelle. Er mochte sich nicht freuen, während der Unglückliche vielleicht verzweiflungsvoll die Hände rang.

Da trat Fernando Flinz in sein Zimmer. Der Schreiber war ihm nie so willkommen gewesen, denn ihm gegenüber konnte er sich offen aussprechen.

„Weshalb sind Sie nicht in der Schwurgerichtssitzung gewesen?" rief er dem Eintretenden entgegen.

„Ich war darin."

„Ich habe Sie nicht gesehen."

„Ich wollte mich nicht vordrängen und da drängte man mich zurück, aber mir ist kein Wort entgangen."

„Und Ihre Meinung?" unterbrach ihn Burgis.

„Dieter ist so wenig schuldig, wie Sie es sind und ich es bin!"

Der kleine Doktor streckte dem Verwachsenen die Hand entgegen. „Er ist unschuldig verurtheilt!" rief er.

„Sein Urtheil war schon gesprochen, ehe die Verhandlung begann," bestätigte der Schreiber. „Ich habe gehört, wie einige der Männer, die auf der Bank der Geschwornen saßen, vorher darüber sprachen. Sie versicherten, daß sie Dieter für schuldig hielten und daß sie sich durch nichts in ihrem Urtheile beirren lassen würden. Sie folgten der allgemeinen Stimmung, aber dieselbe ist doch etwas umgeschlagen."

„Wieso?" warf Burgis ein.

Flinz ließ sich auf einem Stuhle nieder und erschien nun noch kleiner, da sein Kopf nur um Weniges über die Stuhllehne emporragte.

„Manche scheinen zu fühlen, daß Dieter unschuldig ist, wagen dies aber nicht auszusprechen," gab er zur Antwort. „Es geht für mich dies am Deutlichsten daraus hervor, daß sie Kemmer's Benehmen offen mißbilligen. Dieser spricht seine Freude über die Verurtheilung Dieter's offen aus. Gestern eilte er von Wirthshaus zu Wirthshaus, um sich damit zu brüsten, daß er zuerst den Fremden als den Schuldigen erkannt habe. Dabei läßt er seinem Grolle gegen Evers freien Lauf und schwört, daß er ihn zur Verantwortung ziehen werde, weil er ihn öffentlich verläumdet habe!"

„Glauben Sie, daß er dies thun wird?" fragte Burgis.

„Nimmermehr! Er fürchtet das Gericht mehr als irgend jemand in der Stadt, weil er nicht wissen kann, wie viel aus seiner Vergangenheit bei einem Prozesse an die Oeffentlichkeit gelangen kann. Mir ist Eins bei der Verhandlung gestern sehr aufgefallen."

„Was?" fiel Burgis ein.

„Die Worte Evers', daß der Spaten erst nach der Verhaftung Dieter's in den Teich geworfen sein könne, um den Verdacht dadurch zu verstärken."

„Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen," bemerkte der kleine Doktor.

„Ich bin sogar fest überzeugt, daß dem so gewesen ist," fuhr der Schreiber fort, indem er seinen Oberkörper emporrichtete. „Als Evers die Worte sprach, sah ich zufällig den Zimmermeister an und es fiel mir auf, daß plötzlich das Blut aus seinem Gesichte wich und er sich scheu umblickte. Es ist dies vielleicht außer mir niemand aufgefallen, da aller Augen auf Evers gerichtet waren. Ich habe gestern fast alle, die bei Dieter in Arbeit standen, aufgesucht und sie haben mich versichert, daß an dem Tage nach dem Dammbruche kein Spaten in Dieter's Fabrik gefehlt habe. Was später geschehen ist, wußten sie nicht."

„Sie meinen, daß Kemmer den Spaten nach dem Unglücke in den Teich geworfen habe?" rief Burgis.

Der Schreiber zog ausweichend die Schultern empor: „Das kann ich nicht beweisen," entgegnete er. „Ich weiß nur, daß Kemmer bei Evers' Worten erbleichte, daß am Morgen nach dem Dammbruche kein Spaten in der Fabrik vermißt wurde, daß es späterhin sehr leicht war, sich einen solchen zu verschaffen, und daß Kemmer am Entschiedensten auf die völlige Trockenlegung des Teiches, bei welcher der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18871020020/fragment/page=0001

Wilhelm Friedrich und Alexander Städtler aus Giebichenstein eine Anklage wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung, Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch zur Folge gehabt. Besagte Vergehen waren damals am Abend gegen den Gastwirth Riese in Giebichenstein verübt worden. Erwiesen war, daß Friedrich den Gastwirth Riese geschlagen, als dieser einer vor seinem Hause stehenden Menge von etwa 20 Personen den Eintritt nicht gestattet hatte. Wer von den Betheiligten mit Steinen Fenster eingeworfen, konnte nicht festgestellt werden und Hausfriedensbruch war gar nicht vorhanden, weil der Vorgang sich im Vorgarten bei Riese abgespielt und dessen Gasthaus ein öffentliches, jedermann zugängliches Lokal. Städtler wurde freigesprochen und Friedrich wegen Körperverletzung zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Wegen Hausfriedensbruch und Widerstands gegen die Staatsgewalt angeklagt war der bereits 35mal wegen allerlei Vergehen und Uebertretungen vorbestrafte Arbeiter Friedr. Karl Henze hier, aus Schlettau gebürtig, 45 Jahre alt. Den Hausfriedensbruch sollte er am 14. Juni durch unbefugtes Betreten des Bauplatzes der städtischen Bürgerschule in der Halle und Werweilen daselbst verübt haben, was sich indeß nur als Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes herausstellte, da jener Bauplatz kein ringsumfriedetes Besitzthum. Den gewaltsamen Widerstand hatte der Angeklagte gegen den ihn abführenden Polizeidiener verübt und wurde hierfür zu 1 Monat Gefängniß, für die Uebertretung zu 1 Tag Haft verurtheilt. — Der bisher unbescholtene Arbeiter Wilh. Kirchhof aus Dölau hatte sich dadurch zweier Vergehen schuldig gemacht, daß er am 11. Juni während der Schulzeit den Lehrer Rohns daselbst mit dem Ansinnen belästigte, seinen Kirchhofs Sohn, für eine Stunde Schulversäumniß nicht zu bestrafen, und als besagter Lehrer ihm die Störung verwies, sowie zum Verlassen des Schulhauses aufforderte, dieser Aufforderung nicht sofort Folge leistete. Als Kirchhof dann draußen die Züchtigung seines Sohnes vernommen, war er beleidigend gegen den Lehrer geworden, indem er unter Drohen mit einem Steine vor dem Schulfenster gerufen: „Hätte ich gesehen, daß Sie mein Kind geschlagen, hätte ich Ihnen den Stein an den Kopf geworfen.“ Statt „Sie“-Anrede sollte der Angeklagte dabei die „Du“-Anrede gebraucht haben, was er bestritt. Wegen Hausfriedensbruchs und öffentlicher Beleidigung wurde er zu 20 M. Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Geschirrführer Emil Heinicke aus Bollberg, der am 31. Mai mit einem Mühlwagen auf dem Mühlwege an der Wettinerstraße durch unachtsames Ausweichen vor einem Straßenbahnwagen einen dort stehenden Lindenbaum erheblich beschädigt hatte, wurde wegen Uebertretung der Regierungsverordnung vom 8. Mai 1846 bezw. des Feld- und Forstpolizeigesetzes zu 10 M. Geldstrafe oder 2 Tagen Haft verurtheilt. — Ein Viktualienhändler wurde wegen Gewerbebetriebs hinterziehung und Gewerbepolizeivergehen, Gestattung des Genusses von Flaschenbier auf der Stelle im Laden zur Zahlung des doppelten Betrages der hinterzogenen Jahressteuer von 36 M. = 72 M., im Unvermögensfalle zu 12 Tagen Haft verurtheilt — Entwendung eines Regenschirmes aus einem Kaufladen in der Magdeburgerstraße am 11. Juni brachte dem Arbeiter Christian Geßler aus Giebichenstein, bisher unbestraft, wegen Diebstahls 1 Woche Gefängniß. Der Schirm war aus Versehen von jemand stehen gelassen worden und G. hatte ihn mitgenommen, angeblich, weil er geglaubt, es sei ein von ihm hingestellter Schirm gewesen. Die Ausrede erschien verfehlt, da der Angeklagte den Eigenthümer bei dessen alsbaldiger Zurückforderung jenes Schirmes gebeten, keine Anzeige zu machen. — Eine ziemlich arge Mißhandlung, noch dazu gemeinschaftlich, hatten der Handelsmann Aug. Klaus und dessen Sohn, Arbeiter Aug. Klaus, am 2. Juni gegen den Lohgerber Herm. Schubert an der Pferdeschwemme dadurch verübt, daß Klaus jun. Schubert von hinten mit der Hand ins Gesicht und der ältere Klaus ihn mit einem Steine in den Rücken geschlagen, ohne daß ihnen der Mißhandelte etwas zuleide getan hätte. Klaus sen. erhielt 1 Woche, Klaus jun. 2 Wochen Gefängniß, letzterer mit Rücksicht auf seine Vorstrafe. — Ein Kaufmann von hier wurde wegen Angebots braunschweigischer Lotterieloose, deren Vertrieb in Preußen bekanntlich nicht gestattet ist, zu 50 M. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* **Berlin**, 17. Okt. **In Kiel lärmten mehrere Studenten** am 21. Nov. v. J. in den Abendstunden auf den Straßen und leisteten der Aufforderung eines Nachtwächters, sich ruhig zu verhalten, keine Folge. Sie wurden deshalb wegen Erregung ungebührlichen Lärms und Uebertretung der Straßen-Polizei-Ordnung für die Stadt Kiel vom 29. Mai 1887, welche die Nichtbefolgung der besonderen Anordnung eines Polizeibeamten mit Strafe bedroht, unter Anklage gestellt. Schöffengericht und Strafkammer verurtheilten die Angeklagten jedoch nur wegen des ersten Punktes, indem sie die Bestimmung der Polizeiverordnung, als rechtsverbindlich, für nicht anwendbar hielten. Gegen das Urtheil der Strafkammer legte die Staatsanwaltschaft Revision ein. Die Ober-Staatsanwaltschaft hielt dieselbe jedoch unter folgender Darlegung für nicht begründet: In allen Polizeiverordnungen muß klar zum Ausdruck gebracht sein, was geboten oder verboten werden solle. Dieser Anforderung genügt aber augenscheinlich die in Rede stehende Verfügung nicht. Nach ihrer Fassung überträgt sie auf jeden kieler Exekutivbeamten das Recht, polizeiliche Vorschriften mit rechtsverbindlicher Kraft zu erlassen. Nach der kgl. Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen vom 20. Sept. 1867, welche im wesentlichen mit dem in den älteren Theilen der Monarchie geltenden Gesetz über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 übereinstimmt, sind nur die mit der örtlichen Polizei-Verwaltung beauftragten Behörden zum Erlaß von polizeilichen Vorschriften befugt. Eine Delegation dieser Befugniß auf untere Polizeibeamte muß aber für unzulässig angesehen werden, weshalb der Vorderrichter zu Recht der erwähnten Bestimmung die Rechtsbeständigkeit abgesprochen hat. Der Streitsenat des Kammergerichts folgte diesen Ausführungen und wies die Revision zurück.

* **Bamberg**, 15. Okt. Unter außerordentlich großem Zudrange des Publikums fand heute vor der Strafkammer die Verhandlung gegen den kgl. Oberamtsrichter Selling von Lichtenfels wegen Bemogelns im Zwickspiele, das die Anklage als ein fortgesetztes Vergehen des Betrugs erachtet, statt. In Lichtenfels besteht seit 1886 eine aus den Honoratioren der Stadt zusammengesetzte Abendgesellschaft, welche neben anderen Kartenspielen auch das „Zwicken“ kultivirt. Schon seit einiger Zeit hatten mehrere Herren Selling im Verdachte des Bemogelns, und am 16. Juli d. J. nahmen mehrere der Mitspielenden beim Zwicken wahr, daß Oberamtsrichter S. vier Karten habe und aus dem Skat in unerlaubter Weise sich ein Blatt rekrutire. Assessor J. konstatirte die Manipulation des Oberamtsrichters, und damit löste sich sofort die Gesellschaft auf. Oberamtsrichter S. hatte erklärt, das sei „erlaubt“, nur dürfe man sich beim Spiel nicht erwischen lassen; er habe das schon öfters getan, jetzt aber, da er ertappt worden, müsse er eben bezahlen, und er bezahlte auch. Die Kartengesellschaft nahm jedoch das Geld nicht mehr. Die Kunde von diesem Vorfallen fand ihren Weg in die Büreaus der Staatsanwaltschaft am Landgericht Bamberg. Zunächst kam die Sache vor das Schöffengericht Kronach, wo der Angeklagte, wie von uns s. Z. mitgetheilt, freigesprochen wurde. Der damals selbst die Anklage ausführende zweite Staatsanwalt des Landgerichts legte Berufung ein und so kam der Fall heute vor die Strafkammer. Der Angeklagte räumt das Bemogeln unumwunden ein und führt an, daß das Bemogeln in einem Spiele wie „Zwicken“ erlaubt sei. Dasselbe sei nicht hazardmäßig betrieben worden, sondern lediglich um Zeit und Weile zu vertreiben; es sei viel dabei geschezt worden, wenn einem der Schelli-Belli abgefangen wurde. Bei den Studentenspielen auf der Kneipe sei das Bemogeln ja commentmäßig. Unter großer Heiterkeit, die sich selbst der Herren Richter bemächtigte, zeigt Anwalt Häule eine Art Kartenspieler-Kodex und dann im Anschlusse an die Vertheidigung Selling's ein Monatsheft der Gartenlaube, worin im Wort und Bild die Mensur, die Versöhnung und das „Bemogeln im Bierskat“: „Hat ein Hieb gelessen, wird der Tusch vergessen“ ꝛc. geschildert ist. Die Zeugen waren anderer Ansicht von dem Erlaubtsein des Bemogelns in einem Spiele, in welchem notorisch bis zu 12 M. an einem Abend gewonnen wurde. Der Angekl. betheuert wiederholt, durchaus keine dolose Absicht gehabt zu haben. Ihm als Richterbeamten, als Mann in den besten Verhältnissen, könne man vernünftigerweise eine solche Absicht nicht unterschieben, und daß er gerade seinen besten Freund am kritischen Abend, dem er so viel Dank schulde, um 40 Pf. habe betrügen wollen, das sei nicht denkbar. Er geht dabei immer von der Ansicht aus: „Bemogelei und Betrug sei ein himmelweiter Unterschied.“ Für das Spiel gelte nur die Spielregel und nicht der Kodex. — In der Nachmittagsverhandlung plaidirte der Staatsanwalt auf Schuldig. Das Urtheil wurde vertagt.

Provinzial-Nachrichten.

K. Erfurt, 17. Okt. Kosten angewiesen wurden für den vorjährigen Vorstandsbesuch des „Thüringer Central-Kriegerverbandes“ durch Hrn. Dr med. Sparmann auf dem Mainzerhofe hier dem Herrn General-Lieutenant und Commandeur der 8. Division Exc. v. Grolman vorgestellt. U. a. waren dabei noch zugegen die Herren General v. Mantey, Oberstlieutenant v Gilsa, Bezirksverwaltungsdirektor Robbe, Generallieutenant z. D. v. Prychowski, Stadtverordneten-Vorsteher Geh. Kommerzienrath Stürcke, sowie verschiedene Aerzte und zahlreiche Mitglieder des Offizercorps und Offiziere der Reserve. Punkt 3 Uhr hielt der Divisions-Commandeur Musterung über die Kolonnen. Dann befragte Hr. Dr Sparmann die Mitglieder „über den Bau des menschlichen Körpers“ und „über Verbands-Anlage“. Den interessantesten Theil der Vorstellung bildete die praktische Uebung. Man fingirte eine tolende Schlacht. Einige 20 Soldaten des 71. Regiments lagen als Verwundete umher. Jeder trug an der Brust ein Täfelchen, auf welchem die Art und Weise der Verwundung angegeben war. Mit großer Schnelligkeit und Sicherheit legten die Sanitätskolonnen-Mitglieder die Verbände an, trugen und führten die Verwundeten nach dem durch die weiße mit dem rothen Kreuz versehene Fahne gekennzeichneten Verbandplatze. Nach beendeter Vorstellung richtete Hr. Generallieutenant v. Grolman folgende Ansprache an die Kolonne: „Es freut mich, daß ich mich habe überzeugen können, wie Sie diese wichtige Sache mit Ernst und Eifer ergriffen. Ich bin überzeugt, daß wenn Sie festhalten am Gelernten, Sie dem Vaterlande wesentliche Hilfe bieten werden. Ich sage Ihnen jetzt schon meinen Dank, daß Sie sich zu der freiwilligen Dienstleistung meldeten und hoffe, daß, wenn der Kaiser ruft, Sie am Platze sein werden. Sie erfüllen denselben Zweck wie der Soldat, der vor dem Feinde steht. Sie lindern das Elend und ernten Dank!“ Am Abend einten sich neue wie bereits bestehende Kolonnen zu einem Kommers in Müller's Kaffeehaus. Der Ehrenpräsident des Thüringer Central-Kriegerverbandes, Herr Oberstlieutenant z. D. v. Prychowski, brachte dabei den Majestäten ein Hoch. Ein an die Kaiserin in Baden-Baden gesandtes Telegramm wurde von J. Maj. umgehend beantwortet. — Am Sonnabend abend explodirte in der Wohnstube eines hiesigen Gewehrarbeiters eine Löthlampe. Die Fenster wurden auf die Straße geschleudert und die Vorhänge fingen Feuer. Der Mann, seine Frau und ein Kind erlitten schwere Brandwunden im Gesicht und mußten sich durch ein Fenster retten. — Am Sonnabend früh verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalles der Leiter der hiesigen Handelsfachschule Dr Wahl.

K. **Erfurt**, 18. Okt. Zur Feier des Geburtstages Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen veranstaltete das Bürger-Schützen-Corps heute ein Festschießen, an das sich ein Festmahl reihte. — Heute wurde die hiesige Landwirthschaftliche Winterschule wieder eröffnet. Einige 40 junge Leute nehmen am Unterricht theil. — Die kranichfelder „Ilm-Zeitung“ hat ihr Erscheinen eingestellt. — Die hiesige Barbier- und Friseur-Fachschule veranstaltete gestern ein Schaufrisiren. Als Preisrichter wirkten Kirschbach-Apolda, Adami-Suhl und Kaufmann-Gotha. Sechs Lehrlinge erhielten werthvolle Preise.

M. **Seehausen i/Altm.**, 18. Okt. In Neuhaldensleben verstarb der Altsitzer Luer, der zweitletzte dortige Veteran aus den Freiheitskriegen. Bis zum letzten Augenblicke erfreute sich der Mann einer eisenfesten Gesundheit und eines ungetrübten Humors. — Ein eigenthümlicher, weit über die Grenzen der Altmark hinaus bekannter Markt ist der sog. „Gallenmarkt.“ Derselbe wird inmitten eines etwa 1000 Morgen großen Wald- und Wiesenkomplexes abgehalten. Die weit ausgedehnten Elb-Wiesen des „Werderschen Holzes,“ dem Grn. v. Saldern-Wilsnack gehörig, bieten während des Sommers zahllosen Rinderheerden fruchtbare Weideplätze. Mit Eintritt des Winters erfolgt nun der Verkauf dieser fetten Rinder, wozu aus den benachbarten Großstädten zahlreiche Käufer einzutreffen pflegen.

△ **Bitterfeld**, 18. Okt. Schon länger ist ein Konzert der dessauer Hofoper für unsere Stadt geplant. Dasselbe ist, wie wir hören, jetzt durch hinreichende Betheiligung des Publikums gesichert. — Vor einigen Tagen ereignete sich in dem Nachbarorte Pouch ein recht betrübender Unglücksfall. In einem Sandloche wurde die Ehefrau des Webers Baumemann, wohin dieselbe sich begeben hatte, um weißen Sand zu holen, verschüttet. Sie wollte ihr Haus zu der für den folgenden Tag festgesetzten Taufe ihres jüngsten Kindes in Stand setzen, und fand so ihren Tod.

± **Nordhausen**, 18. Okt. Nachdem die von den Direktoren unseres Tivoltheathers mit der halleschen Oper gepflogenen Verhandlungen sich zerschlagen haben, ist mit Hrn. Direktor v. Weber vom Hoftheater in Sondershausen ein Vertrag abgeschlossen worden, inhalts dessen das Hoftheater-Personal vom 13. Nov. ab hier folgende Opern zur Aufführung bringt: „Tannhäuser“, „Lohengrin“, „Trompeter von Säkkingen“, „Die Jüdin“, „Postillon von Lonjumeau“ und „Das Glöckchen des Eremiten“. — Wie aus einem jetzt erstatteten Berichte der Heil- und Pflegeanstalt zu Hildesheim zu ersehen, ist daselbst ein Mann von 80 Jahren gestorben, der nicht weniger als 56 Jahre hindurch in der Anstalt krank gelegen hat. Es befinden sich in der Anstalt gegenwärtig gegen 800 Kranke; die Kosten der Verpflegung für eine Person belaufen sich auf etwa 500 M. jährlich.

⊠ **Eisleben**, 17. Okt. Durch einen 14jähr. Schulknaben ist dem Wirth im Baierschen Hofe aus seiner Schlafkammer ein Geldbetrag von mehr als 600 M. entwendet worden. Die Mutter des jugendlichen Diebes hatte bei Entdeckung des Diebstahls bereits bedeutenge Einkäufe von dem gestohlenen Gelde gemacht. — Heute wurde der Ende v. M. verstorbene königl. Bergrath Erdmenger begraben. Außer dem Kriegervereine und zahlreichen sonstigen Leidtragenden folgten dem Sarge in militärischem Aufzuge eine große Anzahl Bergleute in ihrer kleidsamen Tracht.

— [Personal-Veränderungen bei den Justiz-Behörden im Bezirk des Oberlandesgerichts Naumburg a. S.] Zu Amtsrichtern sind ernannt: der Gerichtsassessor Langenau bei dem Amtsgericht in Bretzendorf und der Gerichtsassessor Dr phil. Roggath bei dem Amtsgericht in Ranis. Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ist ertheilt: dem Amtsgerichtsrath Koch in Erfurt und dem Amtsrichter Schmidt in Oschersleben. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Schwabe, Nitschmann, Eylau, Förstemann, Heinrich Leist und Theodor Henning. Der Referendar v. Köller ist in den Bezirk des Oberlandesgerichts in Stettin übernommen. Den Referendaren Brämer und Adolf v. Bötticher ist behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Zu Referendarien sind ernannt: die Rechtskandidaten Wilhelm Gille, Otto v. Dewitz, Philipp Wille, Wilhelm Lorenz, Paul Herold und Edmund Hnyke. Ernannt sind: der Assistent Edler bei der Staatsanwaltschaft in Magdeburg zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgericht in Gräfenhainchen, der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Karl Baumgarten in Eilenburg zum etatsmäßigen Assistenten bei der Staatsanwaltschaft in Magdeburg, und der Militäranwärter August Schönau zum Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht in Arendsee. Versetzt sind: der Gerichtsvollzieher Rast in Sandau an das Amtsgericht in Magdeburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in dem Bezirk der früheren Stadtgemeinde Neustadt-Magdeburg, der Gerichtsvollzieher Jentzsch in Mansfeld an das Amtsgericht in Sandau, der Gefangenenaufseher Plötzke in Gommern an das Amtsgericht in Genthin und der Gerichtsdiener Fiering in Herzberg an das Amtsgericht in Weißenfels. Dem Ersten Gerichtsdiener bei dem Oberlandesgericht Flemming ist für die Dauer der Wahrnehmung seiner Funktion der Titel „Botenmeister“ beigelegt. Der invalide Sergeant Hermann Kitzing ist als Gerichtsdiener bei dem Amtsgericht in Quedlinburg angestellt. Mit Pension in den Ruhestand versetzt sind: der Gefangenenaufseher Heinz in Genthin und der Gerichtsdiener Marckwort in Burg.

—r. **Altenburg**, 17. Okt. Sämmtliche Mitglieder des Kirchenvorstandes hiesiger Stadt erlassen in der Altenb. Ztg. folgende Erklärung: „Wir sprechen hiermit öffentlich unsere unerste Ueberzeugung dahin aus, daß die gegen den Hrn. Generalsuperintendent D. Rogge in Umlauf gesetzten üblen Nachreden lediglich auf böswilliger Erfindung und Verleumdung beruhen, und sind von tiefstem Bedauern über die Entstehung und Verbreitung derartiger Gerüchte erfüllt.“ — Gestern feierte der Organist Fr. Hünniger in Ronneburg sein 50jähriges Jubiläum. — In letzter Zeit sind in Chemnitz wiederholt falsche Ein- und Zweimarkstücke, wie auch Zehnpfennigstücke zur Ausgabe gelangt. Jetzt ist es gelungen, den Falschmünzer in der Person eines in der „Leipziger Vorstadt“ wohnenden Schlossers aus Lindow zu ermitteln.

—| **Gera**, 17. Okt. Nach einer Bekanntmachung des fürstl. Landrathsamtes als Landespolizeibehörde ist der unlängst aus Halle ausgewiesene Schuhmacher Johann Wilhelm Eiser aus Schluckenau in Böhmen laut Beschlusses vom 13. d. aufgrund des Gesetzes über die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie auch aus dem Gebiete des Fürstenthums Reuß j. L. ausgewiesen worden. — Die Errichtung einer Schwimm- und Badeanstalt in größerem Stile in unserer Stadt scheint nunmehr in die Wege geleitet zu sein. Eine Aktien-Gesellschaft, welche zu diesem Zwecke vor mehreren Jahren zusammengetreten ist, und die städtischen Behörden werden zusammenwirken und den Plan voraussichtlich verwirklichen. — Eine neue ersprießliche Einrichtung auf dem Gebiete der Wohlfahrtspolizei wird insofern in dieser Woche hier ins Leben treten, als nach Genehmigung seitens der Postverwaltung zweiunddreißig Privat-Fernsprechstellen mit der Polizeiwache verbunden worden sind.

Spaten natürlich gefunden werden mußte, gedrungen hat Mehr weiß ich nicht!“

Burgis war erregt aufgesprungen.

„Mehr ist auch kaum nöthig!“ rief er. „Daß Kemmer Dieter haßte, hat er selbst deutlich genug bewiesen. Haben Sie Evers dies alles mitgetheilt?“

„Nein. Es könnte ihm jetzt auch wenig nützen, da das Urtheil über Dieter gesprochen ist. Vielleicht gelingt es mir, noch mehr zu erforschen.“

„Flinz, thun Sie dies, thun Sie dies!“ rief Burgis eifrig. „Ich weiß, daß Sie von Ihrer Zeit leben müssen, ich will Ihnen dieselbe reichlich lohnen. Mich jammert der unglückliche Mensch und seine Frau, bei der ich gestern war.“

„Und ich würde mich freuen, wenn ich die Herren, welche das Urtheil gesprochen haben, und die sich für unfehlbar halten, überführen könnte, daß sie geirrt haben. Sie schreiten so stolz einher, als ob sie eine große That begangen hätten, am stolzesten von allen der Rentner Hagendorf, weil er der Obmann der Geschworenen gewesen ist. Er sprach gestern abend in einer Restauration mit genugthuendem Lächeln aus, daß er den Scharfsinn des Staatsanwaltes bewundre, da derselbe ganz dieselben Ansichten ausgesprochen, die er selbst schon seit Wochen gehegt habe. Es komme in solchem Falle alles darauf an, sich nicht durch kleinliche Einwürfe, wie sie Evers versucht habe, beirren zu lassen. Er wolle niemand zu nahe treten, aber er könne es seinem Einflusse zuschreiben, daß Dieter mit überwiegender Majorität der Geschworenen verurtheilt sei, denn mehrere hätten doch einen ihm unbegreiflichen Zweifel gehegt.“

„Hagendorf hat nur an seine Eitelkeit gedacht,“ warf Burgis ein.

„Die Verurtheilung Dieter's hat noch nachträglich zwei Männer verfeindet,“ fuhr der Stadtpoet mit schadenfrohem Lächeln fort.

„Wen?“

„Den Bürgermeister und Kemmer. Ich war zufällig in der Nähe, als sich beide heute morgen auf der Straße begegneten, der Zimmermeister rief Lorenzen zu, er habe Dieter ja stets in Schutz genommen, ob er auch jetzt an seiner Schuld zweifle. Der Bürgermeister antwortete mit einem ruhigen „ja.“ Kemmer entgegnete ihm, dann zeihe er die Geschworenen der Unwahrheit. Ruhig suchte Lorenzen ihm auseinanderzusetzen, daß dies nicht in seinen Worten liege, die Geschworenen könnten geirrt haben und daß sie geirrt hätten, sei seine Ueberzeugung. Der Zimmermeister gerieth in eine größere Aufregung, er warf Lorenzen entgegen, daß er Dieter nur in Schutz nehme, weil auch er ein Fremder in der Stadt sei, er stieß Beleidigungen aus und ließ sich durch seine Wuth zuletzt so weit hinreißen, daß er rief, es werde nicht eher wieder Ruhe und Ordnung in die Stadt kommen, als bis alle Fremde aus ihr entfernt seien. Der Bürgermeister wandte ihm den Rücken und ging fort. Seinem blassen Gesichte sah ich an, wie tief die Worte ihn getroffen hatten.“

„Ich halte Lorenzen für einen Ehrenmann,“ sprach Burgis.

„Auch ich,“ bestätigte der Schreiber. „Mich amüsirte, daß Kemmer gar nicht an seinen künftigen Schwiegersohn gedacht hat, auch der ist ein Fremder!“

„Ich habe den Herrn erst einige male flüchtig gesehen, was ist er für ein Mann?“ warf der Doktor ein.

Flinz zog mit spöttischem Blicke langsam die verwachsenen Schultern empor. „Er ist mir nicht vorgestellt — ich kenne ihn nicht näher,“ entgegnete er. „Kemmer erzählt überall von seinem ungeheuren Reichthum, aber wenn er wirklich so reich wäre, so würde er sich wohl eine andere Braut als die Tochter des Zimmermeisters ausgesucht haben. Er wirft das Geld mit vollen Händen weg, hätte er das bereits längere Zeit gethan, so würde er selbst ein großes Vermögen schon vergeudet haben. Er ist entweder erst seit kurzer Zeit in den Besitz des Geldes gekommen oder hat dasselbe auf unrechte Weise erworben.“

Burgis nickte zustimmend mit dem Kopfe; die scharfe Beobachtung des armen Schreibers gefiel ihm. „Sie haben vielleicht nicht unrecht,“ bemerkte er. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18871020020/fragment/page=0002

Vermischtes.

** [Grundsteinlegung.] Aus Spandau, 18. Okt., meldet man uns: Heute nachm. fand hier die feierliche Grundsteinlegung für die neu zu erbauende Garnisonkirche statt. Derselben wohnte in Vertretung des Kriegsministeriums General v. Grolman bei, außerdem waren bei der Feier erschienen: der kommandirende General des III. Armeecorps, Graf Wartensleben, der kommandirende Gouverneur von Spandau, General v. Schkopp, das gesammte Offizierkorps der Garnison, Deputationen sämmtlicher Truppentheile, Vertreter der städtischen Behörden und viele Gemeindeglieder. Der letzteren Feldpropst Richter. Der Garnisonpfarrer Mohl hielt an dem vor der Baugrube errichteten Feldaltar die Weiherede, welcher er die Worte Matth. 28: „Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende" zugrunde legte und in der er auf die an den 18. Okt. sich knüpfenden Erinnerungen und auf den Geburtstag des Kronprinzen Bezug nahm. Nachdem sodann der ehemalige Garnisonpfarrer Sahall die Stiftungsurkunde verlesen hatte und dieselbe mit den übrigen Urkunden, Münzen und Schriften in den Grundstein eingemauert war, that der kommandirende General Graf Wartensleben die ersten Hammerschläge. Ihm folgten die anwesenden Generale, die Geistlichkeit und die sonstigen zur Feier geladenen Gäste. Nach dem von dem Feldpropst gesprochenen Gebete, dem Vaterunser und dem Segen schloß die Feier mit einem enthusiastischen Hoch auf S. M. den Kaiser.

— [Weibliche Studirende.] Die erste wirklich praktizirende Juristin in der Schweiz, Frau Dr. jur. Emilie Kempin, hat am 1. d. M. in Zürich ein Gesuch zur Erteilung von Rath in Rechtsfragen, zur Abfassung von Verträgen, Testamenten und anderen Urkunden, von Rechtsgutachten u. s. w. eröffnet. Die Parteivertretung vor Gericht ist ihr dagegen nicht gestattet worden. Die Zahl der weiblichen Studirenden an den schweizerischen Hochschulen ist in einem starken Rückgange begriffen, namentlich sind es die Russinnen, deren Zahl sich gegen vor zehn Jahren fast um die Hälfte vermindert hat. Während die Universität Zürich z. B. um die Mitte der 70er Jahre durchschnittlich 80 Studentinnen im Semester zählte, sind gegenwärtig deren nur noch etwa 40 immatrikulirt.

— [Französischer Ordensschacher.] Die englische Zeitschrift Fairplay theilt mit, es sei seit Jahren in England bekannt gewesen, daß französische Beamte korrupt waren und französische Orden gekauft werden konnten. „Als Gambetta einen seiner Freunde im Jahre 1880 nach London sandte, um die französische Republik bei dem Hofe von St. James zu vertreten (es kann damit nur Challemel-Lacour gemeint sein), bestand ein richtiger Handel mit Dekorationen, und war der Preis für das Commandeurkreuz der Ehrenlegion damals 2000 Lstrl. Eine Person, deren Name in hervorragender Weise in unseren Arsenal-Skandalen vorkam, hatte ein heftiges Verlangen nach einem dieser Kreuze, aber wollte nicht mehr als 1000 Lstrl. dafür bieten und konnte infolgedessen es nicht der Reihe seiner fremden Orden, welche er jetzt trägt, anfügen.

— [Neue Mißhelligkeiten aus München] weiß das B. T. zu melden: Frau Basta vom kgl. Hoftheater hat ihre Entlassung eingereicht. Die Künstlerin hatte wegen der mangelhaften und ihrer künstlerischen Individualität widersprechenden Beschäftigung einen dreimonatlichen gagenlosen Urlaub erbeten. Herr v. Perfall schlug das Gesuch ab, worauf Frau Basta, die Zierde des Hoftheaters, ihre Entlassung forderte. — Von anderer Seite schreibt man aus München: In Hofkreisen begegnet man der Ueberzeugung, daß die beiden Schreiben des Generalintendanten Baron Perfall an den Grafen Schack und Paul Heyse auf die eigene Verantwortung des Generalintendanten zu verweisen sind und daß in Konsequenz derselben Baron Perfall gut thun wird, seine Demission als Generalintendant zu nehmen.

— [In der Braun'schen Mordsache] hat das berliner Polizei-Präsidium, nachdem ein in Köpenick verhafteter Arbeiter Kunze wegen Unzulänglichkeit der Verdachtsmomente entlassen worden ist, die auf Ermittelung der Mörder ausgesetzte Belohnung von 300 M. auf 1000 M. erhöht.

— [Deutsches Bier in Japan.] Mit einem Aktienkapital von 150,900 Yen wird demnächst in Tokio eine Brauerei errichtet werden. Alle Maschinen hierfür sollen aus Deutschland bestellt und auch der Braumeister von dorther berufen werden.

— [Auf Submission] wurde vor kurzem in dem Dorfe C. bei Eutzek die Stelle des Bauvermesters (Gemeindevorstehers) verpachten. Der bisherige Inhaber erhielt ca. 100 M. Gratzgelder; einige andere Reflektanten erklarten, daß sie es billiger machen wollten, und so wandte sich das Vertrauen demjenigen zu, der es am billigsten — mit 60 M. — machte.

— [Zweifacher Selbstmord.] Am Dienstag vormittag wurde in Berlin im Hotel zum Pommerschen Hof, Invalidenstraße 120, ein Liebespaar, Kim. B. und unverehel. Z. aus Stettin, erschossen vorgefunden. Auf dem Tische lagen Briefe und 45 Pf. Kleingeld, der Rest ihrer Baarschaft. Aus den Briefen ging hervor, daß B. in Stettin ein flottgehendes Cigarrengeschäft errichtet hatte, aber bald in Konkurs geratben war. Nachdem er noch Unterschlagungen begangen, begab er sich mit seiner Braut nach Berlin zu der Schwester derselben, hier einen Ausweg suchend. Als alle seine Bemühungen fruchtlos waren, beschloß er, sich das Leben zu nehmen. Da seine Braut fest darauf bestand, mit ihm zu sterben, jagte er zunächst ihr, dann sich eine Kugel in den Kopf. Der Tod muß gleich darauf eingetreten sein.

— [Eine Aufgabe.] An die Redaktion des Hamburg. Corresp. hat sich ein wißbegieriger Leser mit der Frage gewandt: „Was ist richtiger, mir oder mich?"

[Personalnachrichten.] In Dresden ist, wie uns von dort geschrieben wird, am 17. d. nach nur dreitägigem Krankenlager der Generallieutenant z. D. à la suite des königl. sächs. Schützenregiments „Prinz Georg" Nr. 108 Ludwig Moritz Lothar Frhr. v. Hausen einer Lungenentzündung erlegen. Aus dem Ruhm, mit dem das sächs. Schützenregiment bedeckt ist, hat v. Hausen einen bedeutenden Antheil. Am glänzendsten bewährte sich das Regiment am 30. Nov. und 2. Dez. 1870 bei Villiers und Brie-sur-Marne vor Paris. In der letztgenannten Schlacht, in der es galt, den den Sachsen und Würtembergern vierfach überlegenen Feind aus Brie und Champigny wieder hinauszuwerfen, verlor das Regiment allein 36 Offiziere und 632 Soldaten. Der offizielle Schlachtbericht zollte der Tapferkeit der sächsischen Schützen, welche, der Uebermacht trotzend, unter unausgesetztem Granaten- und Mitrailleusenfeuer mit Hurrahgeschrei vorwärts geschritten waren, die vollste Anerkennung. Als nach mehrstündigem Kampfe die Franzosen mit Tüchern schwenkten und um Einstellung des Feuers baten, sprengte v. Hausen vor und forderte das Niederlegen der Waffen. Die Antwort war eine Gewehrsalve, und eine feindliche Kugel tödtete dem Obersten das Pferd unterm Leibe. Nunmehr brach der Kampf nochmals aufs erbittertste los und endete erst mit dem Rückzuge der Franzosen. — In der Nacht zum 17. d. ist uns ferner aus Dresden geschrieben, ist zu Kötzschenbroda in der Niederlößnitz der auch unterm Pseudonym Ernst Pitawall bekannte Romanschriftsteller Eugen Hermann v. Dedenroth gestorben. — In Königsberg i. Pr. ist gestern der Direktor der Sternwarte Prof. Dr Luther an einem Herzschlage gestorben.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

* Paris, 18. Okt. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 32.50 à —. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 gr pr. Okt. 36.25, per Nov. 36.25, pr. Okt.-Jan. 36.30, per Jan.-April 37.00.
* London, 18. Okt. (Telegr.) 96% Jabazucker 14½ ruhig, Rübenrohzucker 11½ ruhig. Centrifugal Cuba —.
* Antwerpen, 17. Okt. Rübenzucker. Sofort 29.00 — Frcs., Juni-Juli —.— Frcs., Oktober-Dezember 29.25 bis — Frcs., Jan.-März 30.00 — Francs.
* New-York, 17. Okt. (Tel.gr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 4 15/16.

Magdeburger Börse.

	17. Okt.		18. Okt.	
Granulated	—.—	M.	25,00	M.
Krystallzucker I.	—	„	—	„
Krystallzucker II.	—	„	—	„
Kornzucker 96%	—	„	—	„
Korns.Rend. 92%	20.70—20.90	„	20.65—20.85	„
Rendement 88%	19.65—19.90	„	19.65—19.85	„
do. Rend. 75%	16.25—17.50	„	16.25—17.50	„

Tendenz am 18. Okt.: Schwächer, starkes Angebot.

	17. Okt.		18. Okt.	
fein Brodraffinade	—.—	M.	—.—	M.
fein Brodraffinade	—	„	—	„
Gem. Raffinade	25.75—26.25	„	25.75—26.25	„
Gem. Melis I.	24.75—	„	24.75—	„

Tendenz am 18. Okt.: Fest.

Magdeburger Börse vom 18. Okt.

Rohzucker I. Produkt:

Transito f. a. B. Hamburg.

Okt. 11.80—85 bez., —.— Br., —.— Gd.
Okt.-Nov. —.— Gd.
Nov. 11.82½ bez., u. G., 11.85 Br.
Nov.-Dez. —.— bez., u. Br., —.— G.
Dez. 11.95—92½ bez., u. G., 11.95 Br.
Jan.-März —.— bez., 12.25 G., 12.27½ Br.
März —.— bez., 12.37½ Br., 12.35 G.
März-Mai —.— bez., 12.60 Br., 12.50 G.
Tendenz: Schwach.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Kaffee.

* Hamburg, 18. Okt. Kaffee fester, Umsatz 3500 Sack.
* Hamburg, 18. Okt., vorm. 11 Uhr — M. Kaffee good average Santos per Dez. 87½, do. per März 87½, do. per Mai —. Ruhig.
* Hamburg, 18. Okt., nachm. 3 Uhr 30 M. Kaffee good average Santos per Dez. 87½, do. per März 87½, do. per Mai —. Ruhig.
* Havre, 18. Okt. Vorm. 9 Uhr 50 M. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New-York schließt mit 5 — Points Hausse. Rio 21000 B., Santos 14000 B. Recettes für 3 Tage.
* Havre, 18. Okt. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Okt. 107.25, per Nov. —.—, per Dez. —.—, per Jan. 107.50, per Aug. 1888 106,75, per Dez. 103.00, per März —.—, per Mai —.—. Ruhig.
* Rotterdam, 18. Okt. (Telegr.) Die heute von der niederländ. Handelsgesellschaft abgehaltene Kaffeeauktion eröffnete für Nr. 1 zu 54½ à 54¾, Nr. 2 54½ à 54¾, Nr. 6 54½ à 54¾, Nr. 10 53¼ à 53½, Nr. 11 56½ à 57, Nr. 13 56½ à 56¾, Nr. 14 58¾ à 59, Nr. 20 — à —, Nr. 24 — à —, Nr. 28 — à — Cent.
* New-York, 17. Okt. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 19⅝, do. Rio Nr. 7 low ordinary per Nov. 17.35, do. do. per Jan. 17.50.

Petroleum.

* Berlin, 18. Okt. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard wohlte) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine still. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco —.—, per diesen Monat —.—, per Okt.-Nov. —.—, per Nov.-Dez. —.—, per Dez.-Jan. —.—, per Jan.-Febr. —.—.
* Stettin, 18. Okt. Loco 10,75.
* Hamburg, 18. Okt. Petroleum loco fest, Stand. wohlte loco 6,35 Br., 6,30 Gd. pr. Nov.-Dez. 6,20 Gd.
* Bremen, 18. Okt. [Schlußbericht.] Standard wohlte loco 6,35 Br. Stetig.
* Antwerpen, 18. Okt. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 16 bez., 16 Br., pr. Okt. — bez., 15⅞ Br., pr. Nov.-Dez. — bez. 15⅞ Br., pr. Jan. — bez., 16⅛ Br. Ruhig.
* New-York, 17. Okt. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 6¼ Gd., do. in Philadelphia 6¼ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6 Gd., do. Pipe line Certificats — D. 71⅝ Gd.

Spiritus.

* Berlin, 18. Okt. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% u. Tralles. loco — bez. Term. matt. Gek. —.— l. Kündigungspr. —.—.
M. Durchschnittspreis —.— M. Loco mit Faß —, ohne Faß 96.0 bez., per diesen Mon. 98.0 bis 97.3 bez., per Okt.-Nov. 98.3 bis 97.2 bez. —.— bez., per Nov.-Dez. 96 5 bis 96.8—96.4 bez., per Dez.-Jan. 97.5—97.7 bis 97.3 bez. — Spiritus per 100 l à 100% = 10,000% loco ohne Faß —.— 96.0, ab Speicher —.— bez.
* Magdeburg, 18. Okt. Kartoffelspiritus für 10,000 l% loco ohne Faß 48.60—49.00 M. bei 50 M. Steuerausschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 18. Okt. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fester. Loco ohne Faß 84.00—49.50 M. bei 50 M. Steuerausschlag. Rd Spetcher unter freier Verlagerung der Gebinde ohne Angebot.
* Leipzig, 18. Okt. Spiritus per 10,000 l% ohne Faß loco 98.00 bez. Ohne Angebot.
* Danzig, 18. Okt. Per 10,000 l% loco 96.00
* Königsberg, 18. Okt. Per 10,000 l% loco 93.75, per Okt. 93.75, per Früh. 96.00.
* Posen, 18. Okt. Spiritus loco —, per Okt. 96,00, 46.00 Konsumwaare, 36,00 Exportwaare. Gek. —.— l. Still.
* Stettin, 18. Okt. Spiritus unverändt, loco 94,50, per Okt. —.—, per Nov.-Dez 95.80.
* Breslau, 18. Okt. Spiritus per 100 l 100% per Okt.-Nov 46,00, per Nov.-Dez. —.—.
* Hamburg, 18. Okt. Spiritus ruhig, per Okt. 26 Br., per Nov.-Dez. 25½ Br., per Dez.-Jan. 25½ Br., per April-Mai 24¾ Br.
* Paris, 18. Okt., nachm. (Telegr.) Spiritus ruhig, per Okt. 42.75, per Nov. 42.75, per Nov.-Dez. 42.75, per Jan.-April 44.00.
* Paris, 18. Okt., abends. (Telegr.) Spiritus fest, per Okt. 43.75, per Nov. 43.25, per Nov.-Dez. 43.25, per Jan.-April 44.25.

Getreide.

* Berlin, 17. Okt. (Pol.-Präs.) Weizen, guter 16,10—16,50, mittel 15,35—15,75, geringer 14,60—15,00, Roggen, guter 11,60—11,80, mittel 11,20—11,40, geringer 10,80—11,00, Gerste, gute 16,00—18,00, mittel 13,00—15,50, geringe 10,00—12,00, Hafer, guter 12,00—13,00, mittel 10,50—11,50, geringer 9,00—10,00.
* Berlin, 18. Okt. (Amtl.) Weizen per 1000 kg. Loco geschäftsl Termine niedriger. Durchschnittspreis —.—. Gekündigt — t. Kündigungspreis —.—. Loco 146—165 M. nach Qualit. Gelbe Lieferungsqualität 150,0 M. per d. Mon. —, per Okt.-Nov. —.— —154,0—154,40 bez., per Nov.-Dez. 151,75—151,25 bez., per Dez.-Jan. 154,5—153,75 — bez., per Jan.-Febr. 1888 —.—, per April-Mai 161,5—161,0—161,25 bez. Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Kaufweizen) per 1000 kg. Loco matt. Gekündigt — t. Kündigungspr. —.— M. Loco 148 bis 165 M. nach Qual. Lieferungsqualität 152,0 M., per diesen Monat —.— bez., per Okt.-Nov. —.— bez., per Nov.-Dez. —.— bez. — Roggen per 1000 kg. Loco ruhig. Termine niedriger. Gekündigt 150 t. Kündigungspreis 113,0 M. Loco 106—118 M. nach Qualit. Durchschnittspreis —.—. Lieferungsqualität 112,5 M., inl. guter — frei Mühle, 113—113,5 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per Okt.-Nov. 114,75—114,0—114,75 bez., per Nov.-Dez. 113,5—114,00—114,75 bez., per Dez.-Jan. 115,5—115,00— bez., per Jan.-Febr. —.— bez., per April-Mai 121,5—121,25 bez. — Gerste per 1000 kg. Flau. Große und kleine 100 bis 180 M. nach Qual. — Hafer per 1000 kg. Loco behauptet. Termine still. Gekündigt 400 t. Kündigungspr. 90.5 M. Loco 90- 130 M. n. Qual. Lieferungsqualität 91,0 M. pommerscher mittel 106—109,0, guter 110—115,0, feiner — schles. mittel 100—109, do. guter 110—115,0, feiner 118—120 ab Bahn bez., russ. 90,0—92,0 ab Kahn bez., abgel. Kündigungsch. v. 6.—.— M. verkauft, per diesen Monat —.— bez., per Okt.-Nov. —.— 90,5 bez., per Nov.-Dez. 92.0 bis 92.25 bez., per Dez.-Jan. 95,00 —.— bez., per Jan.-Febr. —.—, per April-Mai 102,75—102,0 bez.
* Magdeburg, 18. Okt. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 153—158, Weißweizen 148—153, glatter engl. Weizen 144—150, Kaukweizen 136—144, Roggen 112—118, Chevalliergerste 155—152, Landgerste 120—130, Hafer 100—118 M. für 1000 kg.
* Leipzig, 18. Okt. Weizen 1000 per kg netto loco hiesiger 154—162 bez. u. Br., fremder 165—172 bez. u. Br. Ruhig. Roggen per 1000 kg netto loco hiesiger alter und neuer 124—126 bez. u. Br., fremder 115 bis 120 Br. Still. Gerste per 1000 kg netto loco hiesige neue 120—130 bez. u. Br. Stille. Hafer feine Waare 105—120 bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto loco hiesiger 112—117 bez. u. Br., do. neuer 103—108 bez. u. Br.
* Königsberg, 18. Okt. Weizen unverändt. Roggen loco unverändt. 120Pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 96.50. Gerste unverändt. Hafer unverändt, per 2000 Pfd. Zollgew. 88 —.
* Danzig, 18. Okt. Weizen loco unverändt, Umsatz 350 Tonnen. Bunt und hellfarbig 148.00 bis —.—, hellbunt — bis —.—, hochbunt und glasig 150.0 bis —.—, bunt per 126 Pfd. per Nod.-Dez Transit 122.50, per April-Mai Transit 130.00. — Roggen loco unverändt, inländischer per 120 Pfd. — 97.—, do. polnischer oder russischer Transit 77.—, per Nov.-Dez. Transit —.—, per April-Mai per 120 Pfd. Transit 78.00. Kleine Gerste 88 —. Große Gerste 105 bis 120. Hafer loco — 22.
* Stettin, 18. Okt. Weizen matt, 149,00 bis 153,00, per Okt.-Nov. 153,50, per Nov.-Dez. 154,50, per April-Mai 163,50. Roggen matt, loco 107,00 bis 109,00, per Okt.-Nov. 110.00, per Nov.-Dez. 110,50, per April-Mai 119,50.
* Cöln, 18. Okt. (Telegr.) Weizen hiesiger alter loco 18,00, hiesiger neuer loco 16,00, per Nov. 16.30, per März 17,10. Roggen hiesiger neuer loco 12,50, per Nov. 11.70, per März 12,30. Hafer hiesiger loco 12,00.
* Breslau, 18. Okt. Roggen per Okt.-Nov. 114,00, per Nov.-Dez. 114,00, per April-Mai 124,00.
* Hamburg, 18. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 148,00 bis 152,00. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 114,0 bis 122,00, russischer loco ruhig, 80,00 bis 90,00. Hafertermin. Gerste fester.
* Wien, 18. Okt. (Telegr.) Weizen per Herbst 7,33 Gd., 7,33 B., per Frühjahr 7,52 Gd., 7,57 Br. Roggen per Herbst 6,03 Gd., 6,06 Br., per Frühjahr 6,17 Gd., 6,22 Br. Hafer per Herbst 5,70 Gd., 5,75 Br., per Frühjahr 6,02 Gd., 6,07 Br.
* Pest, 18. Okt. (Telegr.) Weizen loco ruhig, per Herbst 6,88 Gd., 6,89 Br., per Frühjahr 1888 7,24 Gd., 7,25 Br. Hafer per Herbst 5,27 Gd., 5,29 Br., per Frühjahr 1888 5,64 Gd., 5,66 Br.
* Paris, 18. Okt., nachm. (Telegr.) Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Okt. 22.10, per Nov. 21,90, per Nov.-Febr. 21.90, per Jan.-April 22.10. Roggen ruhig, per Sept. 13.30, per Jan.-April 13.60.
* Paris, 18. Okt., abends. (Telegr.) Weizen ruhig, per Okt. 22.00, per Nov. 21,80, per Nov.-Febr. 21.90, per Jan.-April 22.10.
* Antwerpen, 18. Okt. (Telegr.) (Schlußbericht). Weizen ruhig. Rog en fest. Hafer knapp. Gerste fest.
* Hull, 18. Okt. (Telegr.) Engl. Weizen fest, fremder geschäftslos.
* Amsterdam, 18. Okt. (Telegr.) Weizen per Nov. 192, per März 188. Roggen per Okt. — à —, per März 103 à 104 à 105 à 104.
* Petersburg, 18. Okt. (Telegr.) Weizen loco 12,00. Roggen loco 6,00. Hafer loco 3,25.
* Liverpool, 18. Okt. (Telegr.) Weizen unverändert.
* New-York, 17. Okt. (Telegr.) Sichtbare Supply an Weizen 31,600,000 Bushels.
* New-York, 17. Okt. (Telegr.) Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 18,000, do. nach Frankreich 8000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 26,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents —.— Orts.
* New-York, 17. Okt. (Telegr.) Rother Winterweizen loco — D. 82½, C., per Okt. — D. 81¼ C., per Nov. — D. 81⅛ C., per Mai — D. 78⅞ C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 18. Okt. (Amtl.) Kartoffelmehl per kg brutto inkl. Sack. Termine unverändt. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco —.— M. per diesen Monat —.— M., per Okt.-Nov. —.— bis —, per Nov.-Dez. —.—, per Dez.-Jan. —.—, per April-Mai 17.90 M. — Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine unverändt. Gekünd. —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— Loco 17.80—18 M., per diesen Monat —.— M., per Okt.-Nov. —.—, Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. —.— bez., per April-Mai 17.90 bez.

Leipziger Börse vom 18. Oktober.

Zl.	Kgl. Sächs.	M.		Zl.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
3	Renten-Anl.	8000	90,55 G	4	Mansf. Gw. 1882	500	102,00 B
3	do.	1000	90,55 G	4½	do. v.		103,25 G
3	do.	500	91,50 B	4½	do. 1879		104,00 G
		Thlr.		5	do Em. 1875		103,85 G
3%	Staatsanl. 1855	100	95,50 B	4	Lpz. Stadtobl 1884		106,10 G
4%	do. 1847	500	102,00 B	4½	do. 1876		105,25 G
4%	do. 1870	100	104,10 bG	3½	Altb. Landobl.		101,50 G
4	do. 67 abS%	500	104,10 bG	4	do. do.		104,30 G
3½	Landrentenbr.	500	99,25 G				

Div.				Div.		
	Eisenb.-St.-Akt			0	Körbisdf. Zuckerfabr.	89,50 B
9 1/10	Altenburg-Zeitz	185,00 B		8	Leipz. Baubank	75,00 G
15	Aussig-Teplitz	268,00 B		3½	do. Kammgarnsp.	222,50 B
6¾	Böhm. Westb. 75% ig.	118,25 G		10	Lpz. Malzf. Schkeud.	197,00 G
7,62	Buschtehrad. Lit. A.	124,10 bG		5	do. do. B.	90,00 bG
9	Dux-Bodenbach	141,00 G		0	(Goldzrig)	114,50 B
5½	Frz.-Jos.-B. 75% ig.	—,—		5	Sächs. Maschf.-Fabr. (Hartmann)	127,00 B
	Eisenb.-St.-P.-A.			10	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	190,00 B
8 2/10	Altenburg-Zeitz	164,00 B		8	Thür. Gasgel. Lpz.	142,25 G
9	Dux-Bodenb. Lit. A.	135,50 G		8	do. Stamm-Prj.	151,50 G
9	do. do. B.	135,50 G		7	S.-Thür. Br.-A. St.	135,00 B
	Bank- u. Kred.-A.			7	do. St.-Prior.	137,00 B
8½	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	176,25 bzG		0	Ver. S. Thür. Parf. u. S.-Br. Akt p. C.	67,25 G
7	Dresdener Bank	133,00 B		0	Zeitzer Par. u. S. Akt.	67,25 G
2	Gerner Bank	82,25 G		—	do. do. Oblig.	103,25 B
5½	do. Bdl.-u. Kredit.	99,25 G		5	Weißenfels, Part.-Oblig.	103,50 G
5½	Gothaer Privatbank	116,50 G		3	Zuckerfabrik Glauzig	78,00 G
5,80	Leipziger Bank	137,60 G		0	Zuckerraffinerie Halle	126,00 bzG
4 2/10	do. Kassen-Verein	103,50 G			**Anl.-Ch.-P.-Obl.**	
5½	do. Disk.-Gesellsch.	—,—		%		
4 9/10	Sächs. Bank	113,00 bzG		4	Aussig-Teplitzer	102,65 G
0	Weimar. Bank, neue	—,—		5	Böhm. Nordbahn	89,50 G
7	Zwickauer	116,00 G		4	do. do. Gold	101,15 G
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.			5	Buschtiehr. (B. Nbw.	86,00 bzG
1/2	Chemn. Werkz. M.-Fbr. (Zimmermann)	75,00 bzG		5	do. Em. 1871	86,00 bzG
15	Cröllw. Papierfabr.	—,—		5	do. do. 1872	86,00 bzG
—	5% do. Schuldverschr.	106,00 G		4½	do. Gold	105,00 B
0	Dörlewitz-Kattm.	57,50 B		5	Dux-Bodenbach	86,80 G
1	D. W. M. (Sondermn. u. Stier) Verz.-A.	—,—		5	do. Em. 1871	86,80 G
4½	Gerner Tutelp. u. W.	103,00 G		5	do. do. 1874	108,00 B
1½	Germania (Schw. u. Sohn)	69,25 G		4½	Graz-Köflacher	81,25 G
5½	Hallesche Straßen-B.	125,50 B		5	do Em. 1871 u. 72	81,80 bz
2	Kettelsdf.-Gef.-Akt.	72,00 G		5	Kaschau-Oderberg	82,75 G
				4	Prag-Duxer Gold	100,20 B
				5	do. Gold	108,10 G
				5	Prag-Turnau	89,50 G

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Größtes Termin	Amts. Termin	1. Gläub. Verf.	Größ. Termin
H. Schüßler, Handelsmann u. Fabrikant	Apolda	Apolda	14.10.	28.11.	30.11.	14.12.
J. Cohn, Kfm., i. Fa. Gebr. Broch Nachf. J. Cohn	Berlin	Berlin	13.10.	15.12.	1.11.	12.1.
J. Kores, Papierhdlr.	Birkesdorf	Düren	12.10.	26.11.	4.11.	15.12
Aug. Riebel, Gastwirth	Frankfurt O.	Frankfurt O.	12.10	9.11.	4.11.	23.11.
J. Levy, Kleiderhdlr.	Hamburg	Hamburg	14.10.	19.11.	4.11.	2.12.
J. Lindloh, Eisenwhdlr.	Kerpen	Kerpen	12.10.	15.11.	5.12	5.12.
R. Kaiser, Gaunternehmer	Rades	Rades	13.10.	13.12.	8.11.	21.12.
Aug. Bencker, Essigfabr.	Passau	Passau	13.10.	24.11.	7.12.	7.12.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 17. bis 18. Okt.

Stadt Hamburg. Hauptm. im Pionier-Bat. Nr. 9 Doeser m. Gem. a. Rendsburg. Assessor Ottermann m. Gem. a. Berlin. Dr. Albert m. Gem. a. Halberstadt. Lieut. der Reserve a. Budapest. Rentier Beyer a. Dessau. stud. jur. Gräßel a. Hannover. Kaufleute: Leibholz, Ließ u. Joseph a. Berlin. Lohse u. Günsche a. Magdeburg. Danfeld a. Bremen. Meyer a. Krefeld. Lütgenau a. Hildesheim. Luchmann a. Nürnberg. Maaß a. Stralsund. Kramer a. Frankfurt a/M. Kahn a. Mülhausen i/E. Delius a. Hillegossen. Schoenermann a. Hamburg. Menzel a. Düsd. Drechsler a. Elberfeld.

Kronprinz. Landwirth Degenscheidt a. Gleiwitz. Amtsrichter Hennig a. Gommern. Fabrikanten: Berdorff u. du Bois a. Hamburg. Frau de Nolte m. Tam. u. Bed. u. Notar Dr. Schmidt a. Hamburg. Rentnerin Frl. v. Zarnowitz m. Begl. a. Riga. Kaufleute: Blume u. Müller a. Leipzig. Köhler m. Gem. a. Halle. Neumann, Düsseldhal u. Perper a. Berlin. Weiß u. Hoffmann a. Magdeburg.

Goldene Kugel. Reg.-Baumstr. Schenk a. Trebnitz. Baronin v. Richthofen m. Dienerin a. Berghof. v. Hornfeld m. Bed., Ger.-Referendar Ewald u. phil. Thiel a. Berlin. Kreis-Bau-Insp. Müller m. Gem. a. Guben. Schriftsteller Hertz a. Leipzig. Frau Noah a. Göttingen. Kaufleute: Nal, Rau u. Schnebel a. Nürnberg. Müller a. Wiesbaden. Bauer, Gaspar, Gunderlich u. Lieber a. Berlin. Quednow a. Schwedt. Wessel a. Bremen. Walter a. Nordhausen. Schönherr u. Lacher a. Halberstadt. Sporleder a. Kassel.

Goldener Ring. Fabrikant Wurmbach a. Winterbach. Prof. Jackson a. New-York. Kaufleute: Kinderwatter, Barbier u. Lewinsky a. Berlin. Strohmberg a. Hagen i/W. Neumann u. Jaeckel a. Dresden. Kaufmann a. Chemnitz. Vogel a. Rauch. Möller a. Köln. Zimmermann a. Leipzig. Polez a. Langensalza. Zernick a. Breslau. Schreyer a. Kassel. Storch a. Hannover. Kruggen a. Dessau.

Stadt Berlin. Ingenieur Kühne a. Sömmerda. Bergingenieur Heinecke u. Apotheker Wilkening a. Berlin. Forstassessor Koch a. Ober-Aula. Gutsbes. Haase m. Tocht. a. Kerstenhausen. Pastor Schlemmer m. Fam. a. Selben b. Delitzsch. stud. theol. Kitze a. Halle a/S. stud. jur. Ehrenberg a. Stolberg a/H. Architekt Wolf a. Nürnberg. stud. med. Lene a. Leipzig. Kaufleute: Würfl a. Sprenberg. Jilberg a. Krefeld. Seifertz a. Eisenach. Bottmann a. Donabrück. Cadell a. Darmstadt. Schaafen a. Mülhausen. Koch a. Magnyn i/A. Fischer. Wolleng u. Berzel a. Berlin. Hertz a. Breslau. Nagel a. Hüsenden.

Stadt Dresden. Rentner Czarnikow a. Sondershausen. Fabrikant Blau a. Weida. Landwirth Schiemann a. Bromberg. Oberförster Bohle a. Overfurt. Dr. Fiesike a. Breslau. v. Neupert a. Koburg. Rittergutsbes. Schuberdt a. Raukow. Kaufleute: Pfingberg a. Frankenberg. Kodwig, Kleinbeck, Lamm a. Neuie a. Berlin. Rosenbrauch a. Wiesbaden. Laue a. Weißenfels. Akert a. Hainichen. Ungebed a. Bielefeld. Ohrenschall a. Mühlhausen. Liebenthal a. Marsleben. Schloerdefger a. Leipzig. Hartz a. Magdeburg.

Deutscher Hof. Rentner Kunze m. Gem. a. Hannover. Dr. Plogmann m. Gem. a. Norden. Kaufleute: Schulze a. Breslau. Seelig m. Gem. a. Mannheim. Herbst a. Berlin. Lindner a. Hamburg. Dietrich a. Stettin. Rice a. Leipzig. Mayer a. Bremen. Holle a. Königsberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18871020020/fragment/page=0003

Berliner Börse, 18. Oktober.

Preuß. u. Deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,00 bzB
do. do.	3½	100,30 B
Preuß. konsol. Staats-Anl.	4	106,80 bzB
do. do. do.	3½	100,50 B
Staats-Schuldscheine	3½	100,00 B
Staats-Pr.-Anleihe 1855	3½	147,50 bz
Pert. Staats-Obligation	4	104,50 B
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	98,50 bzB
Provinzial-Pfandbriefe.		
Landschaftliche Central	4	102,25 bzB
do. do.	3½	98,30 bzB
Landschaftl. Centr.-Pfdbrfe.	3	88,25 B
Posensche, neue	4	103,10 B
Sächsische	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	97,80 bzG
Westpreuß. do.	3½	97,90 bzG
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	104,10 G
Posensche	4	104,00 G
Preußische	4	103,90 G
Sächsische	4	104,25 bz
Schlesische	4	104,00 bzG
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	135,90 B
Bairische Prämien-Anleihe	4	135,90 B
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	95,25 B
Bremer Anleihe	3½	98,90 B
Köln-Mind. Pr.-A.-Sch.	3½	132,00 B
Hamburger Staatsrente	3½	99,40 B
Meininger Loose	—	24,30 B
Oldenburger 40 Thlr.-Loose	3	157,25 G
Sächsische Staats-Anleihe	4	103,80 G
do. Rente	3	90,50 G
Ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.		
Anhalt-Dessauer Pfdbrfe.	4	102,00 G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,50 bzG
do. do.	3½	97,50 G
do. Hyp.-Bank (Berlin)	4	102,00 bzG
do. do. (Meiningen)	4	101,80 bzG
Gothaer Präm.-Pfdbr. 1. abg.	3½	105,40 G
do. do. II. abg.	3½	102,75 B
do. III. rzb. à 110 abg.	3½	98,00 G
do. IV. rzb. à 110 abg.	3½	98,00 G
do. V. do. abg.	3½	92,00 bzG
Hamb. Hyp.-Bank-Pfdbrfe.	4	102,00 bzG
H. Heudel, Bergb.-Obl.	4½	102,90 bzG
Pr. Hodenkr.-H.-Pfdb. unkdb.	5	113,25 G
do. do. Ser. III.	5	107,25 G
do. do.	4	102,00 bzG
Pr. Centr.-Bod.-Kr.-Pfdbr.	5	116,00 B
do. do. 110 rzb.	4½	113,10 G
do. do.	4	103,20 B
do. Hyp.-Bk.-Pfdbrfe. VI.	5	111,50 B
do. div. Ser. rz. 100	4	101,90 bzG
do.	3½	97,50 G
Sächs. Bodenkredit	4	101,70 G
Russ. Bodenkredit-Pfandbr.	5	92,90 G
do. Centralbodenkr.-Pfdb.	5	76,50 bzG
Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.		
Italienische Rente	5	98,00 bz
Kopenhagener Stadt-Anleihe	3½	95,80 bz
Lissabonner Stadt-Anleihe	4	77,90 bzG
Oesterreich. Papier-Rente	4½	65,75 B
do. Silber-Rente	4½	66,90 B
Oesterreich. Gold-Rente	4	94,00 bz
do. Kredit 1858	—	293,00 G
do. 1860er Loose	5	113,30 bz
do. 1864er Loose	—	275,30 bz
Römische III. Stadt-Anleihe	4	97,25 G
Rumänische Staats-Rente	6	106,30 bzG
do. do. fund.	5	101,50 bzG
do. do. amort.	5	93,75 bzG
Russ. konsol. Anleihe 1870	5	—,—
Russ. konsol. Anleihe 1871	5	93,90 bz
do. 77 (Pfd. St. à 20 Rl.)	5	98,10 B
do. 80 (Pfd. St. à 20 Rl.)	4	79,80 bz
do. 84 (Pfd. St. à 20 Rl.)	5	93,60 bz
do. Orient-Anl. II.	5	53,80 bz
do. do. III.	5	53,50 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	148,60 bzG
do. Pr.-Anl. 1866	5	137,25 bz
Russ. Gold-Rente 1883	6	107,50 bzG
do. do. (temporär pflichtig)	5	88,30 bzG
Russisch-Polnische Schatzanw.	4	87,75 bzG
Schwed. Staats-Anleihe 1875	4½	107,00 B
do. Hypoth.-Pfandbriefe	4½	102,00 G
do. do.	4	101,90 B
Serbische Rente	5	78,00 bzG
do. do. neue	5	81,75 bzG
Ungar. Gömöver Pfandbr.	5	103,10 bz
do. Gold-Rente	4	80,70 B
do. do. mittel	4	81,60 bzG
do. Gold-Pfd.-Anleihe	5	101,80 B
do. Papier-Rente	5	69,80 bz
do. Eisenbahn-Anleihe	5	101,70 B
In- u. ausl. Eisenbahn-St.- u. St.-Prior.-Aktien.		
Aachen-Mastricht	4	49,75 B
Russisch-Tilsit	4	268,00 bzG
Berlin-Dresden	4	22,10 G
Böhmische Westbahn	5	118,30 bzG
Buschtiehrader Lit. B.	4	90,00 bzG
Dortmund-Gron.-Enschede	4	76,30 B
Dux-Bodenbacher	4	140,40 B
Galizier (Karl Ludwig)	4	87,40 G
Gotthardbahn	4	113,00 bzG
Italienische Mittelmeer-E. B.	4	123,00 B
Kronprinz Rudolfbahn	5	75,90 B
Ludwigshafen-Berbach	4	220,00 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	96,70 B
Marienburg-Mlawka	4	52,10 B
Mecklenb. Friedr.-Franz	4	137,40 B
Niederschl.-Märkisch gar.	4	102,10 G
Nordhausen-Erfurter	4	—,—
Oesterreichische Nordwestbahn	5	—,—
do. (Elbethal)	4	278,60 bz
Ostpreußische Südbahn	4	71,00 bzG
Oestr. Staatsbahn Akt.	4	—,—
Russische St.-B. gar. (Nr. 125)	5	119,10 G
do. Südwestbahn	5	58,75 B
Saalbahn	4	49,60 bzG
Schweiz. Unionbahn	4	—,—
Stargard-Posener gar.	4½	105,10 G
Südösterreichische St. (Lomb.)	4	144,50 bz
Warschau-Wien	4	266,75 bz
Werrabahn	4	74,70 bz
Stamm-Prioritäts-Aktien.		
Berlin-Dresden	5	—,—
Marienburg-Mlawka	5	108,75 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	—,—
Oberlausitzer	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	5	—,—
Saalbahn	5	107,60 bzG
Weimar-Gera	5	86,10 bzG
Bank-Aktien.		
Aachener Diskonto	4	105,75 bzG
Berliner Kassen-Verein	4	123,90 B
do. Handelsgesellschaft	4	159,80 bzG
do. Makler-Verein	4	119,25 bzG
Börsen-Kommissionsbank	4	—
Börsen-Handels-Verein	4	124,50 bzB
Braunschweiger Bank	4	103,60 G
do. Kredit	4	108,30 bzG
Bremer Bank	4	95,60 G
Breslauer Diskonto Friedthl.	4	93,25 bzG
Chemnitzer Bank-Verein	4	110,10 G
Koburger Kredit	4	78,10 G
Danziger Privatbank	4	—
Darmstädter Bank	4	138,90 bz
do. Zettelbank	4	102,50 B
Dessauer Landesbank	4	152,50 bzB
Deutsche Bank	4	163,00 bz
do. Genossenschaft	4	136,90 bz
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	4	103,00 B
do. do. (Meiningen) 40%	4	97,80 bz
Diskonto-Kommandit	4	195,90 bzB
Dresdener Bank	4	132,60 bzG
Effekten-Maklerbank	4	—
Geraer Bank	4	81,10 G
Getreide-Maklerbank	4	—
Gothaer Privat-Bank	4	118,10 G
Hannoversche Bank	4	114,00 B
Königsberger Vereinsbank	4	110,50 bzB
Landwirthschaftliche Bank	4	—
Leipziger Kredit	4	176,20 bz
do. Diskonto	4	—
Lübecker Bank	4	79,00 bzG
Magdeburger Bank-Verein	4	108,75 G
do. Privatbank	4	116,10 G
Maklerbank	4	99,25 G
Meininger Kredit	4	96,25 G
Nationalbank f. Deutschland	4	94,50 bzG
Norddtsch. Grund-Kreditbank	4	52,75 bzG
Oesterreichische Kredit-Anstalt	4	— —
Preuß. Boden-Kredit-Anstalt	4	109,75 bz
do. Centralbodenkredit	4	133,50 bz
do. Hyp.-Aktienbank	4	106,00 G
do. Immobiliendbank	4	475,00 B
Reichsbank-Antheile	4½	134,25 bz
Russ. Bank f. ausw. Handel	4	69,00 bzB
Sächsische Bank	4	113,50 bzG
Schaaffh. Bank-Verein	4	90,00 bzG
Schlesischer Bank-Verein	4	112,50 bzG
Süddeutscher Bodenkredit	4	143,00 G
Weimarische Bank	4	54,00 bzG
Westfälische Bank	4	110,50 G
Eisenbahn-Prior.-Aktien und Obligationen.		
Versch. 4% Prior. abgestempt.	—	100,40 G
zum Bezug à 3½% Konsols	3½	99,90 B
Berg.-Märk. III. A. 3 g.	4	102,90 bz
do. do. VII. konv.	4	102,90 bz
do. do. VIII. X.	4	102,90 bz
do. do. IX.	4	102,90 G
do. (Nordbahn)	4	—
Berlin-Anhalt La. C.	4	102,50 bzG
Berlin-Dresden gar.	4½	100,40 G
Berlin-Görlitz B.	4	—
Berlin-Hamburg III.	4	102,50 B
Berlin-Stettin gar.	4	102,50 bzG
Braunschw. Eisenb. Prior.	4½	—
Breslau-Schw.-Frb. H.	4	102,25 G
Köln-Minden IV.	4	102,60 B
do. VI.	4	102,70 bzG
do. VII.	4	102,60 G
Magdeb.-Halberst. b. 1865	4	— —
Magdeb.-Halberstädter 1873	4	102,60 bzG
do. Leipzig A.	4	104,90 bzB
do. do. B.	4	102,60 bzG
do. Wittenberge	3	91,75 bzG
Mainz-Ludw. gar. konv.	4	—
do. 1876.	4	102,90 B
do. 1874r	4	—
Niederschl.-Mrk. I.	4	102,30 G
Oberschles. gar. Lit. E.	3½	—
do. 4% gar. Lit. H.	4	102,25 G
do. Em. b. 73	4	—
do. do. 79	4½	104,50 G
do. do. 80	4	103,00 G
Rechte Ober-Ufer	4	102,30 bzG
Rheinische III. E.	4	102,70 G
Thüringer VI. Serie	4	102,50 G
Albrechtsbahn gar. W.	5	80,90 B
Böhmische Nordb. Gold	5	101,00 bzB
Dux-Bodenbach II.	5	86,60 G
do. III.	5	107,80 G
Dux-Prag	5	108,30 bz
Galiz.-Karl-Ludwigsbahn	4½	81,60 bz
Kaschau-Oderberg	5	82,50 B
do. Gold	5	103,10 G
Kronprinz Rudolf 84	4	74,60 G
Lemberg-Czernow. IV.	4	73,60 bz
Oesterr.-Franz. Stb., alte	3	406,00 bz
do. do. 1874	3	386,50 G
do. Franz.-Neue, neue	3	379,00 G
do. Gold-Pr.	4	100,00 bzB
Oesterr. Staatsb. 3% b. 1885	4	377,50 B
do. Nordwestbahn	5	86,20 G
do. 1874r. Gold-Pr	5	107,75 B
Pilsen-Priesen	4	74,10 G
Südöstl. Bahn (Lomb.)	3	290,50 bzG
do. Oblig.	5	101,50 bz
Ungar. Nordostbahn	5	79,90 B
do. do. Gold	5	102,60 G
do. Ostbahn I.	5	79,10 G
do. do. II.	5	103,00 bzB
Charkow-Azow	5	94,90 G
Jwanzor.-Dombrowo	4½	86,50 bz
Große Russische	3	71,00 B
Kursk-Kiew	5	102,00 G
Mosco-Kursk Prior.	4	90,25 B
Mosco-Rjäsan	5	93,70 bz
do. Smolensk	5	92,90 bzG
Rjasch-Morczansk	5	84,70 G
Rybinsk-Bolog	4	87,50 bz
Rjäsan-Kozlow	4	83,50 G
Russ. Nikolai-Obligation	5	93,50 G
Schuja-Ivanowo	5	80,70 bzG
Südwestbahn	3	63,00 bz
Transkaukasische	4	76,00 B
Wladikawkas gar.	5	99,90 bz
Warschau-Wien IV.	5	99,90 B
do. V.	5	76,10 G
Zarskoe-Selo		
Industrie-Papiere.		
Brauerei Königstadt	4	160,00 bz
Berliner Brauerei Tivoli	4	132,00 bzG
do. Unionbrauerei	4	—
do. Rixdf.-Brauerei	4	124,50 bzG
Leipziger Brauerei, Riebeck	4	220,00 bzG
Berl. Masch.-F. (Schwartzk.)	4	404,00 bzG
do. Große Pferdebahn	4	261,00 bzG
do. Allgem. Omnibus	4	175,75 bzG
Ekert Maschinenfabrik	4	91,00 bzG
Anhalter Maschinen	9	— —
Breßl. Waggon-Fabr. (Linke)	4	98,10 G
Breslauer Oelfarbe	4	72,80 G
Sächsische Maschinen-Fabrik	4	218,00 G
Sächsische Masch. (Hartmann)	4	123,30 bzB
do. Stickmasch.-Fabrik	4	— —
Chemn. Wertz. (Zimmerm.)	4	75,25 B
Zeitz. Maschinen Schaede	4	225,00 B
Bonifacius	4	62,75 bzG
Bochumer Gußstahl	4	142,10 bz
Kölner Bergwerk	4	114,00 G
Donnersmarckhütte	4	43,75 bzB
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A	6	71,00 bzG
Dortm. Bergbau Lit. A.	4	17,00 B
Gelsenkirchen Bergwerk	4	118,75 bzG
Harpener Bergwerk	4	82,50 bzG
Hibernia u. Shamrock	4	97,90 G
Hörder Bergwerk	4	127,25 bzG
Königs- u. Laurahütte	4	91,00 bz
Lauchhammer Iscd.	4	93,25 G
Luise Tiefbau	4	170,00 G
Magdeb. Bergwerks-Gesellsch.	4	220,00 G
do. do. St.-Pr.	5	— —
Oppeln Cement	4	89,10 bzG
Phönix A.	4	79,25 bzB
Sächsisch-Thür. Brunkohlen	4	— —
do. do. St.-Prior.	5	135,00 bzG
Schles. Cement	4	145,00 bzG
Schlesische Zinkhütte	4	—
do. do. St.-Pr.	4½	134,50 B
Wurm-Revier-Aktien	4	79,70 B
Kürbisdorf Zucker-Fabrik	4	89,00 G
Glauzig Zucker-Fabrik	4	78,40 bzG
Dessauer Gas	4	165,75 bzB
Magdeb. allgem. Gas	4	115,50 B
Crollwitzer Papier-Fabrik	4	157,50 B
Eisenburger Kattun	4	82,50 G
Greppiner Werke	4	95,25 G
Leopoldshaller Werkn	4	105,50 bzG
Voigt u. Winde Gummi	4	137,00 B
Volpi u. Schlüter, Gummi	4	108,25 G
Dortmunder Union-Obl.	5	109,90 B

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,80 bz
Brüssel u. Antw.	100 fr.	8 T.	80,45 bz
London	1 Lstrl.	8 T.	20,41 bz
Paris	100 fr.	8 T.	80,40 bz
Wien österr. W.	100 fl.	8 T.	162,65 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	179,00 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 3 ½, Lombard 3½, bezw. 4.
Amsterdam 2½. Brüssel 3½. London 4.
Paris 3. Petersburg 5. Wien 4½.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	—	—'
Englische Banknoten	20,37 bz	
Napoleondor	16,14 bzB	
Dollars	—	—
Imperials	—	—
Französische Banknoten	80,35 bzG	
Oesterreichische Banknoten	163,00 bz	
Russische Banknoten	180,25 bz	

Während des Ladenumbaues
befindet sich mein
Schuhwaaren-Lager 1 Treppe hoch
und verkaufe sämmtliche Schuhe und Stiefeln zum Selbstkostenpreise.
Gr. Ulrichstraße 54. **B. Krostewitz,** Schuhmachermeister. Gr. Ulrichstraße 54.

Winter-Ueberzieher, Röcke, Westen und **Beinkleider** werden als Spezialität chemisch gereinigt oder in ihrer ursprünglichen Grund- oder jeder gewünschten anderen Farbe unter Garantie der Echtheit so aufgefärbt, daß solche neue Sache vollständig ersetzen und werden gleichzeitig auch etwaige Reparaturen sachgemäß ausgeführt in der Chem. Wasch-Anstalt u. Färberei v.
Bernhard Dalichow,
Halle a. S.: Leipzigerstraße 64 und Große Ulrichstraße 36.
Zwickau, Gewandhaus. Dresden, Freibergerplatz 22.
Glauchau, Markt 14. Altenburg, Moritzstraße 3. Meerane, Markt 51.

Bestes eisernes Baumaterial:
Träger, Hartwichschienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Fenster, Treppen 2c.
Eiserne Viehbarrièren
liefere zu billigsten Hüttenpreisen.
Reichhaltiges Lager. 30jähr. Specialität.
Zahlreiche Referenzen.
Kataloge, Kostenanschläge u. statische Berechnungen unentgeltlich.
E. Leutert, Maschinenfabrik und Eisengießerei. Halle a. d. S., — Giebichenstein.

Hochstämmige Rosen
nur edelste Sorten, schöne Stämme mit starken Kronen, offerirt zur jetzigen Pflanzzeit **H. Schulze's Kunst- und Handelsgärtnerei,** Böllbergerweg 16.

Cognac der Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh., bei gleicher Güte billiger als französischer.
Verkehr nur mit Wiederverkäufern welche auf Wunsch Muster frei
Consumenten wollen sich durch Nachfrage in den besten Geschäften der Branche von der Güte und unbedingten Konkurrenzfähigkeit unseres Cognacs überzeugen und auf unsere Etiquetten genau achten.
Auf Verlangen teilen wir gern die nächste Verkaufsstelle mit.

Gaedke's Cacao
ist von Autoritäten der Medicin u. Chemie als Fabrikat ersten Ranges anerkannt. Derselbe zeichnet sich aus durch geringen Fett- und Aschengehalt, hohen Nährwerth, Reinheit u. feinen Geschmack. Zu beziehen en gros von P. W. Gaedke, Hamburg. Detail-Verkauf in den meisten besseren Geschäften. — Man verlange
Gaedke's Cacao.
Vertreter: Herr Fr. Ochse.

Bis zum Frühjahr vorräthig, delikater
Haide-Scheibenhonig,
Pfd. 85 Pf., II. Waare 60, Leck 55, Seim (Speisehonig) 40, Futterhonig 45, in Scheiben 60, Bienenwachs 140 Pf. Postcolli gegen Nachnahme, **en gros** billiger. Nichtpassendes nehme umgehend franko zurück.
E. Dransfeld's Imkereien Soltau, Lüneburger Haide.

Winterharte Tafeläpfel.
Edelborsdorfer, 25 Mk., Goldreinette, graue franz. Reinette, 20 Mark, rother u. weißer Stettiner, Rosmarin, Himbeeräpfel und andere harte Sorten 15 Mark, Koch- u. Weihnachtsäpfel, 10 Mk. per 50 Kilo, gegen Nachnahme. Emballage billigst.
Johannes Gross, Köthn-Pöhlen, Obstversandt-Geschäft.

Prima ff. Harzkäse,
eine Postkiste 3,50 ℳ franco Nachnahme, größere Posten billiger.
Stiege à Harz. **Carl Graf.**

J. J. Lutz, Ulm a. D.
Diese Woche versende feinste Naturbutter mit oder ohne Salz in bekannter Waare.
9 Pfd. netto **Süßrahmtafelbutter** 10 ℳ
9 „ „ **Gebirgsbutter** 8,50 ℳ
franco gegen Nachnahme überall hin.
Meine Preisliste, 8 Tage geltend, erhält Jedermann auf Verlangen zugesandt.

Moritz Friedrich's
Kaltwasser-Seife
für Woll-Wäsche.
Verkaufsstelle bei
G. Osswald, Halle a. S., Harz 17.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife
aus der königl. bayr. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich,** prämiirt 1882.
Entdecken eine der beliebtesten und angenehmsten Toiletteseifen zur Erlangung eines schönen, sammetartigen weißen Teints, ist die Seife vorzüglich geeignet zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, Flechten. Alleinverkauf à 35 ℳ bei **C. Kaiser,** Schmeerstraße 24, **H. Scheidelwitz,** Geiststraße 70.

Rothb. Sägespähne
verkauft Magdeburgerstr. 2, part.

Honig- und Lebkuchen, Zuckerwaaren
in großer Auswahl für Wiederverkäufer.
A. Krantz Nachf.
Gr. Steinstr. 11.

Ein neues Tischgetränk
für Blutarme und Nervöse.
An Stelle der bisherigen Eisenpräparate, welche zumeist den Magen und die Zähne verderben, ist es dem Fortschritte der Chemie gelungen, durch die „Tonische Essenz" ein neues diätetisches Haus- und Stärkungsmittel herzustellen. In Form einer wohlschmeckenden Limonade getrunken, bekämpft dieselbe erfolgreich alle Krankheiten, die von Blutarmuth, Bleichsucht, Nervosität, überhaupt unrichtiger Beschaffenheit des Blutes herrühren. Aerztlich empfohlen. Man verlange die Prospekte mit vielen Anerkennungsschreiben. — Preis per Flasche M. 1.50.
C. F. Hausmann, Hecht-Apotheke, St. Gallen (Schweiz).
Ist nur mit dieser Schutz-Marke.
P. S. Die tonische Essenz ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile sind auf jeder Flasche genau angegeben. — Echt zu haben nur in nachbenannten Apotheken:
Depot: In den meisten Apotheken.

Vorzügliche Masse zum Füllen von
Hectographen
billigst bei **M. Waltsgott.**

Die electromotorischen
Zahnhalsbänder
der Gebr. Greninger befördern Kindern das Zahnen außerordentlich, verhindern Zahnkrämpfe und Unruhe, sie sollten daher nie bei zahnenden Kindern fehlen. Niederlage in Halle bei **M. Waltsgott.**

Toilette-Fett-Seife p. Pfund 60 Pfg.
Glycerin-Transp.-Seife p. Pfund 70 Pfg.
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
M. Waltsgott.

Nur die
ächte Theerschwefelseife
beseitigt alle Hautunreinigkeiten, Flechten, Finnen, Mitesser, Schorl und Pickelchen. Zu haben bei
M. Waltsgott.

Auflage 552,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Ueberfetzungen in zwölf fremden Sprachen.
Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 3000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Netzwerk-Gitterwerk 2c.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

1. Ziehung 26. October.
Kaiser Wilhelm Stifts-Lotterie
in Velbert (Rheinland).
Hauptgewinn **15000, 8000, 5000, 2000 ℳ, zusammen 1682 Gewinne 62,000 ℳ**
Loose à 2 ℳ 10 ₰, 11 Loose 21 ℳ, Liste und Rückporto 30 ₰ verdienet die General-Agentur:
A. Eulenberg, Elberfeld.
Preußische Loose 2. Classe.

Tragbare Oefen
mit **Carbonnatron-Heizung.** Die Oefen brennen **ohne Schornstein, rauch- und geruchlos,** und werden behördlich auch da gestattet, wo sonst Feuerungsanlage unterlagt ist. Vielf. anerk. und prämiirt. Diese Oefen funktioniren ohne Beaufsichtigung und Bedienung Tag und Nacht vollständig gefahrlos. **Ofen,** eleg. vernickelt, ca. 1 Mtr. hoch, incl. **Füllung** für ca. **2 Monate** 30 Mk. Prosp. gratis. Fabriklager von Carbon. bef. sich in jeder größ. Stadt des Continents und Auslandes.
Carbonnatron-Heiz-Cie.
A. Nieske, Dresden.
Vertreter: W. Heckert, Halle.

Gute Cigarren
von 33 Mark p. mille aufwärts.
Felix Havana 48 ℳ p. mille.
Havana-Cigarren
von 60—300 ℳ p. mille
zollfrei in jeder gangbaren Preislage.
Probefisten zum Mille-Preis gegen Nachnahme empfiehlt
Geo. A. Rosenhauer, Bremen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18871020020/fragment/page=0004